

Volksblatt

Nummer 333

Sonntag, den 1. Dezember 1929

Jahrgang 1929

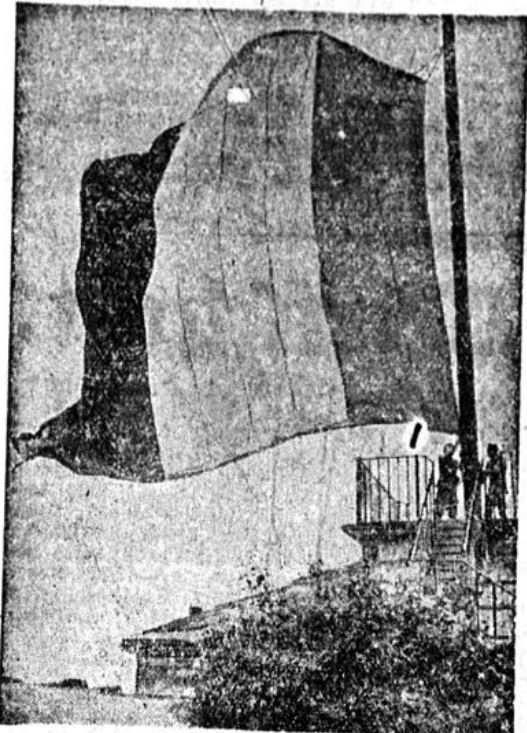
Die zweite Zone frei!

Die französische Flagge niedergeholt.

Berlin, 30. Nov. Einer letzten aus Koblenz in Berlin eingetroffenen Meldung zufolge ist die Flagge der Besatzungsbehörde am Samstag vormittag 11,15 Uhr auf der Ehrenbreitstein niedergeholt worden. Die Frage, ob die Rheinlandbesatzung am 30. November aus der zweiten Zone zurückgezogen werden, ist immer noch nicht ganz geklärt. An zukünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Räumung als erfolgt zu betrachten sei, sobald die Flagge der Besatzungstruppen niedergeholt sei. Die Reichsregierung hat von der französischen Regierung die Zustimmung erhalten, daß in einer besonderen Note der Volkskammerkonferenz die Tatsache der erfolgten Räumung bekanntgegeben wird.

Der Abtransport der Truppenkommandos erfolgte am 12.50 Uhr vom Hauptbahnhof Koblenz nach Mainz. Kurz nach 13 Uhr ging eine letzte kleine Abteilung mit einem Panzerverzug ab, so daß von diesem Zeitpunkt an kein französischer Soldat mehr in Koblenz weilt.

Die nunmehr nach elfjähriger Besatzung frei gewordene Zone umfaßt an wichtigen Städten: Koblenz, Mayen, Stolberg, Eltville, Duren, Eusefingen, Seidenten, Heinsberg, Erkelenz, Jülich, Monheim und Schleiden. Überall ist hier die Besatzung abmarschiert.



Die französische Tricolore auf Ehrenbreitstein wird niedergeholt.

Die Stunde der Befreiung.

Koblenz, 30. November.

Nun schlägt in der rheinischen Hauptstadt in der Nacht zum 1. Dezember, wie für die ganze besetzte zweite Zone, endlich die Stunde der Freiheit. Fast elf Jahre lang hat Koblenz, das am 12. Dezember 1918 von den Amerikanern mit Truppen besetzt wurde, die Last der Besatzung mit all ihren furchtbaren Folgen getragen. Um sich ein Bild von der Besatzung Rheinlands, Rheinpfalzes, der Pfalz machen zu können, muß man sich vor Augen halten, daß 6½ Millionen deutscher Menschen von ihr betroffen sind. Von ihnen wurden vor drei Jahren mit der Räumung der Rheinzone 2½ Millionen frei, und jetzt werden mit der Befreiung der zweiten Zone nahe an 1½ Millionen von dem wirtschaftlichen und seelischen Druke erlöst, während in der dritten Zone weitere 2½ Millionen noch bis zum 30. Juni 1930 auf ihre Erlösung harren müssen.

Wenige Deutsche jenseits des Rheins haben sich in all diesen Jahren, seit in den letzten Tagen des Jahres 1918 die feindlichen Armeen hier einmarschierten und jedes Dorf und jede Stadt heimlich, eine ganz anschauliche Vorstellung davon zu bilden vermocht, was es heißt, unter dem Druke fremder Truppen zu stehen. Man kann die Grenzregion und die Besatzung der Wirtschaft dieser Gebiete, der Landwirtschaft und Industrie, dem Gewerbe und der Arbeiterkraft, ermaßen; man kann die Schäden berechnen, von denen kaum ein Betrieb von Köln bis Ludwigshafen und Speyer, von Wiesbaden bis Trier und Saarbrücken verschont geblieben ist. Man kann hinweisen auf die furchtbare Wohnungsnot, die durch die Ansprüche der Truppen und in Koblenz in verhängnisvoller Weise durch die Internierte Rheinlandkommission bis ins Unabsehbare gesteigert wurde. Aber wie vielen blieb die seelische Not unverwundbar, die der Anblick der fremden Truppen Tag für Tag ein lautes Echo in der Bevölkerung am Rhein ausgelöst hat? Wer sah die deutschen Frauen und Mädchen, die fremden, oft farbigen fremden Soldaten zum Opfer gefallen sind? Und wer vermag die Gefühle der vielen Tausende deutschen Beamten, der Führer des politischen und wirtschaftlichen Lebens und all der unbekannten Männer aus dem tiefsten Volksleben, die in der Zeit der Separation und der Besatzung ihre Heimat verloren, hier für ihr Vaterland kämpfen und dulden und oft Jahre lang das Brot der Verbannung essen mußten?

Die Ablehnung des „Freiheitsgesetzes“ durch den Reichstag.

Die deutschnationalen Gegner des § 4.

Berlin, 30. Nov. Die Fraktionsführung der Deutschnationalen Volkspartei wurde gegen 12 Uhr nachts unterbrochen, um einem Teil der deutschnationalen Fraktion, ungefähr 20 Abgeordneten, Gelegenheit zu geben, sich zu einer Sonderbesprechung zu versammeln. Gegen 1 Uhr nachts war diese Sonderbesprechung beendet und die Fraktionsführung nahm ihren Fortgang. Sie dauerte bis gegen 2,30 Uhr morgens. Gegen 2 Uhr trat wiederum eine Unterbrechung der Sitzung ein, während der eine neue Sonderberatung einiger Mitglieder stattfand. Über das Ergebnis der Fraktionsführung berichtet die Telegraphen-Union, daß über das Verfahren bei der Abstimmung über das Freiheitsgesetz in der Sonnabendstunde des Reichstages Einigkeit in der Fraktion erzielt wurde. Es wird kein Mitglied der Fraktion gegen das Freiheitsgesetz bzw. den § 4 stimmen. Seine Gegner werden voraussichtlich der Abstimmung fernbleiben.

Über die Auseinandersetzung in der deutschnationalen Reichstagsfraktion berichtet die D. A. Z.: Nach dem gestrigen Stande der Dinge ist damit zu rechnen, daß nachstehende Fraktionsmitglieder bei der heutigen Abstimmung im Reichstagsplenum sich einer Stellungnahme zum § 4 enthalten, und dadurch ihre abweichende Haltung zum Ausdruck bringen werden: Wagner, Behrens, Hartwig, Heßlich, Müller, v. Kneußel, Künne, Lambach, Lejeune, Jung, v. Lindeiner-Wildau, Wenzel, Mumm, Reichert, Schiele, Schlange-Schönningen, Schmidt-Stettin, Treitzmann, Wallraf.

Die parlamentarische Erledigung des Volksbegehrens.

Von unserer Berliner Redaktion.

X Berlin, 30. November. (Draht.)

Zu ungewohnter Stunde, d. h. um 10 Uhr, trat der Reichstag heute vormittag zusammen, um sich mit der zweiten Beratung des Hugenberger Freiheitsgesetzes zu befassen. Die Tribünen zeigten guten Besuch, die Abgeordneten waren recht zahlreich zur Stelle. Auch Herr Hugenberg erschien bald nach Beginn der Sitzung, mit lauten „Ah“-Rufen und mit Lachen begrüßt. Er mußte sich sehr viele und bittere Wahrheiten lassen und zwar von einem Mann, der noch vor wenigen Jahren der Deutschnationalen Volkspartei angehörte, dem Volkspartei von Kardorff. Nach kurzen, belanglosen Ausführungen der deutschnationalen Abgeordneten, Frau Lehmann rechnete nämlich der volksparteiliche Abgeordnete von Kardorff gründlich mit den Versprechern des Freiheitsgesetzes und insbesondere mit Hugenberg ab. Volksthum und Händelstücken begleiteten seine Worte, die wohl in letzter Stunde noch manchem Mitglied der deutschnationalen Reichstagsfraktion gezeigt haben, welches Unheil mit dem Volksbegehren und dem Volksentscheid angerichtet wurde.

Ich habe das Gefühl, sagte von Kardorff, daß das Volksbegehren sich in erster Linie gerichtet hat gegen unseren vereinigten Führer Dr. Stresemann, in zweiter Linie gegen die Deutsche Volkspartei. Wir sind grundsätzlich Gegner des Volksbegehrens in solchen außenpolitischen Fragen. Wir halten Ihre Aktion (nach

ein Spiel mit dem Feuer.

Was würden Sie dazu sagen, wenn Volksbegehren eingelegt werden über die Streikentscheidung hoher Offizierspensionen oder über die Konfiskation aller Vermögen über 60.000 Mk? Wir halten es für eine große Schande, daß der Abgeordnete Hugenberg selbst das Wort nehmen würde. Seine Reden haben ihn doch mit Bismarck verglichen (Gelächter). Bismarck

Wie ein wilder Traum liegt das alles nun hinter uns, und wir freuen uns, daß diese harte Zeit vorüber ist. Wenn eine Stadt in den besetzten Gebieten den Becher der Trübsal bis zur Reize hat leeren müssen, so ist es die Stadt Koblenz gewesen. Früher eine wohlhabende Garnison- und Rentnerstadt, ist sie durch den Verlust der Garnison und durch das Fehlen jeder namhaften Industrie und nicht minder durch die Inflation eine Stadt der Not und der Notleidenden geworden. Die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege sind so hoch, daß sie die Finanzen der Stadt in völlige Unordnung gebracht haben. Heute ist fast jeder fünfte Einwohner Unterhaltungsbedürftiger. Seit Jahr und Tag ist die Stadtverwaltung bemüht, die Not auszuheilen für das Gerangel der größeren Industrie. Werte zu schaffen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird ihr in der nächsten Zeit die Aufgabe der Befreiung dazu verhelfen, ein großes Werk zur Niederlassung zu gewinnen, was für die Stadt und die Wirtschaftswelt von kaum zu überschätzender Bedeutung sein wird.

Vor allem wird nach dem Abzuge des letzten französischen Soldaten von der Stadt Koblenz die Wohnungsnote genommen sein. Wenn man bedenkt, daß in der Stadt am Deutschen Eck dauernd eine Besatzungstruppe von 6000 bis 7000 Mann lag, daß für ungezählte Offiziere und verheiratete Unteroffiziere und für die lange Zeit über tausend Köpfe zählende Internierte Rheinland-Kommission Wohnungen zu beschaffen waren, so kann man sich einigermaßen ausrechnen, was das bedeutet. Die schönsten Villen und Häuser, die besten Einzelwohnungen waren zu Hunderten beschlagnahmt. Tausende von Einzelsimmern in den Privathäusern belegt. Daß unter diesen Umständen die Bevölkerung und namentlich die schwächeren Schichten furchtbar gelitten haben, braucht kaum besonders gesagt zu werden. Die Stadtverwaltung hat sich trotz ihrer schlechten Finanzlage dauernd bemüht, durch Bau von Wohnungen zu helfen, aber eine fühlbare Besserung war nicht zu erreichen. Dieses Elend wird nun dem vom Reiche erstellten Besatzungsausschuss und in den Beschlagnahmten Privathäusern frei werden, daß der Bedarf an Wohnungen zum größten Teil gedeckt werden kann.

war sein guter Redner, aber er redete doch, weil er dem Parlament immer etwas zu sagen hatte. Die Männer des Volksbegehrens mußten von vornherein wissen, daß sie damit eine Mehrheit nicht erzielen konnten.

Dieses Volksbegehren diente nur dem Zweck der Verwirrung und Verhegung.

Es hat die Parteien und die Regierung in eine schiefe Lage gebracht. (Abg. Stöhr (H.C.): Das wollten wir ja gerade!) Wir waren gezwungen, das Volksbegehren zu bekämpfen, und dadurch konnte im Ausland der falsche Eindruck erweckt werden, als wenn wir es nicht abwarten könnten, den Vorschlägen anzuhängen. Wir kennen die vielen Mängel des Youngplans, aber wir wissen auch, daß er immer noch Erleichterungen bringt gegenüber dem Dawesplan, der nur mit Hilfe der Deutschnationalen angenommen werden konnte. Es ist durchaus gerechtfertigt, daß auch spätere Generationen einen Teil der Lasten der unheimlichen Kriegsschulden, die der heutigen Generation auferlegt worden sind, (Karm bei den Nationalsozialisten.) Der § 4 des Volksbegehrens hat uns aufs tiefste getränkt und verlehrt. Wir haben den Nord- und Erzberger und an Rathenau er-

Wir wissen, welche furchtbaren Folgen es haben kann, wenn man den Vorwurf des Vandalismus gegen Staatsmänner vor urteilslosen, verhegten jungen Leuten erhebt.

(Lebhafte Zustimmung.) Wenn heute die zweite Zone des besetzten Rheinlandes befreit ist, und wenn dem befreiten Landeute an Dr. Stresemann denken und nicht an Dr. Hugenberg. (Lebhafte Beifall.) Dr. Hugenberg hat in Kassel davon gesprochen, daß er eine antimozartistische Front bilden wolle. Sein Bundesgenosse Dr. Göttsch hat aber im „Kaiserslauter“ geschrieben, die Nationalsozialisten dürfen zeitweilig mit den Marxisten zusammenkommen. Dr. Hugenberg hat es durch seine Aktion unmöglich gemacht, daß sich in den nächsten Jahren eine bürgerliche Einheitsfront gegen den Sozialismus bilden kann. Meine Herren Sozialdemokraten! Sie sind schon die stärkste Partei und werden weiter wachsen. Wenn Sie nur eine Spur von Dankbarkeitgefühl haben, dann müssen Sie sammeln, um Ihrem wirksamen Förderer Dr. Hugenberg ein Denkmal zu setzen. (Große Heiterkeit.) Sollten Sie bei der Denkmalsweihe wegen des Festredners in Verlegenheit sein, so stelle ich mich gern zur Verfügung. (Erneute große Heiterkeit.) Auf der anderen Seite können wir nicht verschweigen, daß die Regierung mit ihrer Methode des Kampfes gegen das Volksbegehren das Gegenteil des gemachten Zweckes erreicht hat.

erklären, daß die Volkspartei sich ein Vorgehen gegen die Beamten wie es diesmal geübt wurde, nicht noch einmal gefallen lassen kann. Wir begrüßen die frühe Ablehnung des Termins für den Volksentscheid; denn es muß mit dieser Volksverhetzung und Volksvergiftung Schluss gemacht werden. Wir werden in der Regierung kämpfen für eine schnelle und zweckmäßige Lösung des Problems der Reichsfinanzreform. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Die Kritik von Kardorff an dem Verhalten der Regierung rief hierauf den Reichsinnenminister Seeger auf den Plan. Zur Rechtfertigung seiner Maßnahmen und der Politik des Reichskabinetts führte er etwa folgendes aus:

Der Regierung war bis zum Abschluß der Haager Verhandlungen der Mund geschlossen, während ihre Gegner schon im Juli mit der Agitation begannen konnten. Die ganze Aktion des Volksbegehrens diente nicht außenpolitischen Zwecken, sondern sie war gerichtet gegen das demokratische System, gegen die Weimarer Verfassung.

Von dem Größenwahn der Nationalsozialisten wurden bald auch die Deutschnationalen angeleitet.

In der Agitation für das Volksbegehren und im § 4 des Volksbegehrens selbst, werden Minister, die Parlamentsbeschlüsse ausführen, als „Landesverräter“ gebrandmarkt und mit Zuschüsse bedroht. Wenn man verlangt, daß die so gebrandmarkten Beamten eine solche Beschimpfung durch ihre Beamten gefallen lassen, so heißt das, von ihnen eine zu große Dosis Selbstverleugnung und Lammerei zu verlangen. (Fortsetzung siehe 2. Seite.)

Grenzlandnot im Osten.

Eindrücke von einer Reise durch die nieder- und oberschlesischen Grenzkreise.

Uns im Reichsland liegt im allgemeinen die Sorge um die Lage des besetzten Gebietes näher als um die Lage der östlichen Teile deutschen Landes. Sie können ja nicht so groß sein, so denkt man. Dort steht ja kein fremdes Militär auf deutschem Boden. Dort ist ja schon seit Jahren alles durchgeföhrt, was nach den harten Bestimmungen des Versailler Diktats unvermeidlich war. Der polnische Korridor ist gewiß eine lästige Sache, die unmöglich Bestand haben kann. Und für die Abschließung Ostpreußens vom übrigen Deutschland gilt daselbe. Aber fürs erste ist daran ja nichts zu ändern. Wir lehnen zwar ein Opatarn, das uns zur ewigen Anerkennung der Grenzlinie im Osten verpflichtet würde, ab, aber der Kellogg-Pakt macht es uns, ganz abgesehen von unsern militärischen Unvermögen, ebenso wie der Locarno-Schiedsvertrag mit Polen unmöglich, im Osten mit Gewalt die Landkarte zu revidieren. Doch kommt Zeit, kommt Rat, und es ist noch nicht aller Tage Abend. Daß es der Landwirtschaft im Osten miserabel geht, wissen wir. Aber für sie ist ja, wie wir aus den parlamentarischen Verhandlungen in Erinnerung haben, schon einiges oder sogar so viel, wie nach dem Stand der Reichs- und Staatsfinanzen nur eben möglich gewesen sein soll, geschehen, und weiteres wird sicher noch geschehen. Und im übrigen: Wenn geht es heute in Deutschland nicht schlecht? Wirtschaftliche Schwierigkeiten bestehen überall, also da hat der Osten dem Westen nichts voraus. Wir müssen alle sehen, wie wir fertig werden.

So etwa denkt man gemeinlich hierzulande, wenn man Klagen aus dem deutschen Osten hört. Man weiß ja, daß man ohne laute und immer lautere Klagen in Berlin bei den zuständigen Reichs- und Staatsstellen kein Gehör findet, und darum nimmt man auch das Gefühl des Ostens nicht gar so tragisch. Wer sich aber an Ort und Stelle dort einmal umgesehen hat, der muß gestehen, daß der große Not, die in den westlichen Grenzlanden, namentlich in der Gegend, herrscht, die in den östlichen Grenzländern nicht nachsteht. Uns bot jetzt die Breslauer Ostlandtagung des Augustinus-Vereins, der bekannten Organisation unserer katholischen Presse, dazu Gelegenheit, wenn auch nicht die Verhältnisse an der gesamten deutschen Ostgrenze, so doch soweit die Provinzen Nieder- und Oberschlesien in Frage kommen, durch Erfahrungnahme mit berufenen Persönlichkeiten und durch eine Reise durch diese Grenzprovinzen kennen zu lernen, und wir sind überzeugt, daß jeder, der sich dort umsieht, den gleichen erschütternden Eindruck mit nach Hause nimmt, den wir bekommen haben.

Schwerer als andere Teile Deutschlands haben die beiden Provinzen durch den deutsch-polnischen Volkstrie gelitten. In Oberschlesien kann man sogar sagen, daß man dort nicht wie der größte Teil Deutschlands nur einen oder wie das Rheinland und das Ruhrgebiet zwei Kriege, sondern drei Kriege seit 1914 durchgemacht habe, die schwer an der Wirtschaftskraft des Landes gelehrt haben. Denn nach dem Weltkrieg kam in Oberschlesien der Abstimmungskampf mit den drei polnischen Aufständen, und dann spielt sich auch noch seit drei Jahren der Volkstrie zum erheblichen Teil auf seinem Boden ab. Schwer hat dieser Volkstrie und Wirtschaftskampf insbesondere auch Breslau getroffen. Die schlesische Landeshauptstadt war seit Jahrhunderten der Vermittlungsspielplatz für den Handel zwischen dem Osten Europas auf der einen und Westeuropas auf der anderen Seite. Daß schon die Friedensverträge, die den Weltkrieg beendeten, dieser Handelsvermittlung durch die Aufstellung der Domanomarkte und die andern Veränderungen in den östlichen Grenz- und Nachbarlandschaften großen Schaden zugefügt, so hat der Volkstrie dem Breslauer Handel zusätzlich den Rest gegeben. Aber nicht nur ist Oberschlesien in arger Not und wirtschaftlicher Verdrängnis, und nicht nur die alte Landeshauptstadt ist ruhmlos und weh nicht, wie sie die städtischen Finanzen in Ordnung halten soll, ganz erschüttert, sondern unter dem Druke schwerster Wirtschaftskrisen und Finanzkatastrophen. Aus der Fülle der Sorgen und Nöte sei hier nur einiges herausgegriffen. Auf anderem wird in anderem Zusammenhang noch eingegangen sein.

Das Elend in dem Hungergebiet des Walenburger Bergbaues ist zu bekannt, als daß darüber noch längere Ausführungen nötig wären. Zwar hat der Preussische Landtag vor längerer Zeit darüber ein größeres Colloquium abgehalten, aber geändert haben sich seitdem die Zustände keineswegs. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind die gleichen geblieben, und die Löhne, die niedrigen im gesamten deutschen Bergbau, haben sich nicht erhöht. Mit den Löhnen ist es überhaupt in den östlichen Grenzlanden eine Sache für sich. Der Arbeiter verdient dort im Durchschnitt nur zwei Drittel von dem, was sein Kollege im übrigen Deutschland verdient. Trotzdem arbeitet die östliche Industrie mit so großen Verlusten wie keine andere deutsche. Zahlreiche Konturle klagen an, wie es dort um die Landwirtschaft steht. Daß das Ostpreußen die geringste Bevölkerungsdichte aufweist, vielfach unter

Byrds Polarflug gezeichnet.

Nach seinem Standort zurückgekehrt.

O New York, 30. Nov. „New York Times“ und St. Louis „Dispatch“ und die mit ihnen verbundenen Zeitungen melden, daß Commander Byrd mit seinen drei Gefährten von einem erfolgreichen Flug über den Südpol wohl erhalten nach seiner Basis in Little America zurückgekehrt ist. Commander Byrd war gestern früh 3.29 Uhr Greenwich Zeit gestartet. Bis 5.30 Uhr



wurden seine drachtförmigen Booten im Büro der „New York Times“ aufgenommen. Die Flugdauer betrug ungefähr 18 Stunden, die zurückgelegte Strecke 2500 Kilometer.

Der erste Funkpruch vom Südpol.

O New York, 30. Nov. Die „Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung als erste telegraphische Meldung vom Südpol einen Funkpruch des Commanders Byrd, der von dem Flugzeug Byrds genau über dem Südpol abgefaßt wurde. Das Blatt hebt in den Überschriften hervor, daß das Flugzeug einen nahezu 4000 Meter hohen Gletscherpaß überflogen mußte, und daß der Südpol eine gewaltige Höhe betrug, an deren Rande verschneite Berge zu sehen waren. Der Pilotant des Flugzeuges mußte zum Teil abgezwungen werden, damit die nötige Höhe zur Überquerung der Höhe erreicht werden konnte. — Das ganze Land verfolgt den Südpolflug mit größtem Interesse. Präsident Hoover hat Byrd und seinen Begleiter durch Funkpruch seine besten Glückwünsche übermittelt.

Der Kampf um den „sechsten Erdteil“.

Die Annahme, daß am Südpol sich ein gewaltiger Kontinent befindet, geht bereits auf Ptolemäus zurück, dessen Anschauung von den Geographen des Mittelalters aufgenommen wurde. Die erste Forschungsreise nach dem Südpol ging von Deutschland aus, und zwar von

einer Hamburger Handelsfirma aus, in deren Auftrag de la Roche im Jahre 1675 nach dem Südpol vorrückte, ohne jedoch den Südpol zu überschreiten. Die deutsche Expedition entdeckte dagegen Südgeorgien. Auch von den Franzosen Bouvet und du Rost wurden Südpolexpeditionen unternommen, allerdings ohne Erfolg. Der Erste, der den Südpolkreis überschritt, war der berühmte Weltumsegler Cook, der in den Jahren 1772—1775 bis zur größten südlichen Breite von 71 Grad kam. 50 Jahre lang ruhte die Südpolarforschung, bis sie endlich wieder von einigen Robbenjägern aufgenommen wurde. Im Jahre 1810 entdeckte William Smith die Südpol-Inseln. Im Jahre 1820 bis 1821 wurde von der russischen Polarforschung unter Bellingshausen das sogenannte Alexander-Land entdeckt. Im Jahre 1831—32 umsegelte John Biscoe den Pol. Durch die wissenschaftlichen Arbeiten von Gauß über das Wesen des Erdmagnetismus wurden mehrere Expeditionen zur Erforschung des Südpols veranlaßt, und zwar die berühmte Südpolexpedition von J. C. Ross, der in drei verschiedenen Unternehmungen das Victoria-Land mit dem Vulkan Erebus entdeckte, der eine Höhe von 4050 m hat und noch tätig ist. Für diese erdmagnetischen Forschungen dienten auch die Expeditionen des Amerikaners Wilkes am Ende der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts, und des Feinants Moore im Jahre 1845. Der französische Forscher D'Urville unternahm gleichfalls eine Südpolexpedition zur Erforschung des Erdmagnetismus mit zwei Schiffen, die glänzend ausgestattet waren. Im Jahre 1874 unternahm der deutsche Kapitän Dallmann eine Expedition in das südliche Ozean, und im gleichen Jahre fand die sogenannte Challenger-Expedition statt. Eine Reihe von anderen kleineren Expeditionen spielte im wissenschaftlichen Sinne keine Rolle. Erst im Jahre 1895 setzte eine harte Belagerung der Südpolarforschung ein, die besonders von Deutschland ausgeht. Im Jahre 1895 die deutsche Kommission für Südpolarforschung unter dem Vorsitz von Neumann gegründet. Nachdem in der Zwischenzeit eine belgische Expedition zum erstenmal in der Antarktis überwintert hatte, unternahm die deutsche Expedition im Jahre 1899 einen Vorstoß nach der Bouvet-Insel, um ihr Vorhandensein zu prüfen.

Am 1. August 1901 unternahm mit Hilfe der Reichsregierung die deutsche Südpolarexpedition unter Leitung von Professor Dr. R. G. von Armin, der auf dem Schiffe „Gauß“ eine Forschungsreise nach dem Südpol, die von Expeditionen wissenschaftlichen Erfolge begleitet war. Die Expedition entdeckte am 21. Februar 1902 ein unbekanntes Land, das sie Kaiser Wilhelm II-Land nannte. Durch die Schwierigkeiten, die das Eis bereitete, wurde sie an weiteren Unternehmungen gehindert und mußte in der Vorwinternzeit zurückkehren und nahm diesen wissenschaftlichen Aufenthalt zum Anlaß, umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen. Zur selben Zeit unternahm Scott eine bekannte Expedition, auf der das König Edward VII-Land entdeckt wurde. Das 3. im Jahre 1902 im Jahre 1902 am Südpol weilt, war Otto Nordenskiöld, dessen „Antarctica“ Schiffbruch erlitt. Die Expedition mußte durch ein argentinisches Kriegsschiff gerettet werden. Von weiteren Südpolarexpeditionen sind von allgemeinem Interesse: Die wissenschaftlichen Unternehmungen von Amundsen und Scott. Nachdem bereits im Jahre 1909 Shackleton den magnetischen Südpol entdeckt hatte, erreichte am 15. Dezember 1911 Amundsen als erster den geographischen Südpol. Nach ihm kam Scott am 18. Januar 1912 dahin. Diese Expeditionen hatten aber für die Erforschung des sogenannten „sechsten Erdteils“ noch geringe Bedeutung. Erst jetzt soll unterzucht werden, ob sich wirklich hier ein größeres Kontinent befindet. Schon aus der Tatsache, daß sich bereits heute mehrere Länder um das Hoheitsrecht streiten, geht hervor, daß dieses noch zu entdeckende Land für die Zukunft eine beträchtliche wirtschaftliche und politische Bedeutung hat.

Wie ein Schulmädchen...

...so zart und frisch ist ihre Haut! Das verdankt sie der sorgfältigen Pflege mit PFEILRING Lanolin CREME. Diese seit vielen Jahren bewährte Tages- und Nacht-Creme macht jede Haut pfirsichzart und farnmelweich. Sie gibt ihr einen rosigen Schimmer und angenehmen Duft.



PFEILRING Lanolin CREME

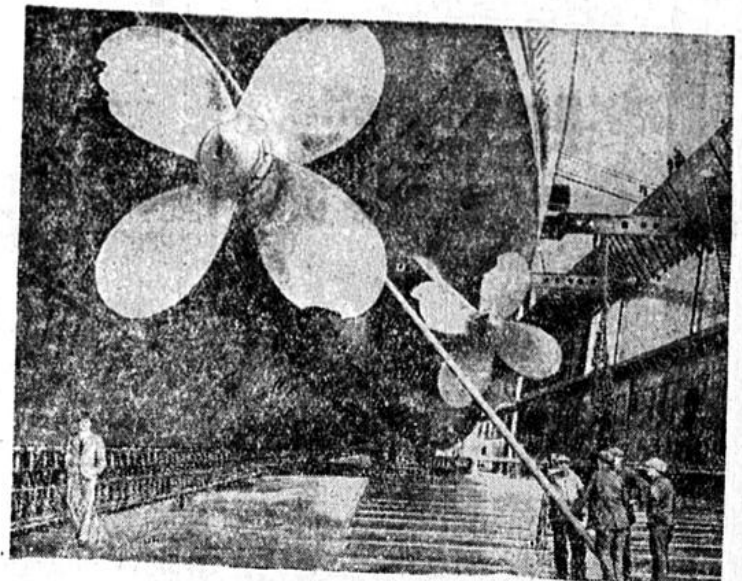
schöpfendes Referat: „Grundprobleme des Völkerbundes“. Er wies einleitend auf die gewaltige Bedeutung seit der Gründung des Völkerbundes hin, wo die Mehrheit der Mächte zu einer Politik der Sabotage gegen Deutschland sich entschloß. Die Zukunft der Menschheit sei mit der Zukunft des Völkerbundes eng verknüpft; wir ständen am Beginn eines neuen Weltalters, dessen Charakteristikum eine neue Weltordnung sei, die auf Beziehungen von Mensch und Gemeinschaft erneuert. Der Völkerbund stelle ein internationales Parlament nationaler Mandate nach demokratischem System dar. Bei dieser ersten universalen Gesellschaft von Nationen bleibe natürlich die Individualität der Staaten erhalten; so universal sich dieser Völkerbund gebe, so wenig uniform sei er in Eingebung und Zielsetzung. Dieser Völkerbundsgedanke sei geistesgeschichtlich deutsches Geistesgut und nicht erst später in Deutschland aufgetaucht, als der Canossagang Deutschland mit den anderen Staaten zu diesem Völkerbundsproblem durch eine Mischung von Realismus und Idealismus zu verwirklichen veranlaßt. Amerika werde die Rolle eines balancierenden Mächts haben und Präsident Hoover habe eine weltgeschichtliche Mission, die er mit Energie und Initiative anfaßt.

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund könne man die Zeit von 1926—29 als eine Periode der Einführung seines deutschen Erkenntnis, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Interessen des Deutschen Reiches besser vertreten werden könnten, habe uns zu diesem Schritt veranlaßt, nicht die Enttäuschung, die wir bis dahin in der Abweisung und Minderheitsfrage erlebt hätten. Durch die Behandlung dieser für uns so überaus wichtigen Fragen in aller Öffentlichkeit in Genf sei in Zukunft ein kleiner Fortschritt zu unsern Gunsten zu erwarten. Bei der Behandlung der wirtschaftlichen Fragen auf der internationalen Wirtschaftskonferenz müsse man eine Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu erreichen suchen, denn der Wirtschaftsförderung Deutschlands arbeite ganz anders als der der Siegerstaaten. Gewiß würde es schwer sein, diese wirtschaftlichen Probleme durch internationale Abmachungen zu regeln; private Abmachungen seien allerdings auf dem Gebiet des Handels und der Industrie schon getroffen, eine Ausdehnung dieser privaten Vereinbarungen für Rohstoffe wünschenswert und für das nächste Jahr zu erhoffen. Nach der Räumung und Befreiung der Rheinlande, die mit großen Opfern von Deutschland erreicht sei, seien unsere Hände für Genf freier geworden und für Deutschland habe sich das Arbeitsfeld für andere, wichtige Fragen erweitert. Wir müßten verlangen, in der Gesellschaft aller Nationen als ein gleichberechtigtes Mitglied anerkannt zu werden.

Am Ende der mehrtägigen Verhandlungen hielt der Herr von Rheinbaben, ein interessantes Referat über die bisherige Arbeit und die bisherigen Erfolge des Völkerbundes. Auf Grund eigener Erfahrung gab der Redner in temperamentvollen Ausführungen eine praktische Beleuchtung der bisherigen Tätigkeit des Völkerbundes. In tiefstürzender Weise ging er auf die politische, völkerrechtliche und wirtschaftliche Arbeit dieser Gesellschaft der Nationen näher ein. Zunächst sei der Völkerbund eine Gesellschaft der Siegerstaaten mit antideutscher Einstellung zur Sicherung der Erfolge des Weltkrieges gewesen. Nach dem

Neben diesen Referaten hatten es in dankenswerter Weise mehrere Damen und Herren von Berliner Schulen übernommen, durch wohlgeleitete Unterrichtsversuche den Zuhörern vor Augen zu führen, wie etwa der neue Unterrichtsstoff vor Schülern bzw. Schülerinnen der verschiedenen Schularten behandelt werden kann. So trat zur Theorie in glücklicher Weise die Praxis hinzu, und das von den Veranstalter der Tagung geleitete Ziel, die neue Aufgabe „Völkerbund und Schule“ Anregung und Förderung zu bieten, dürfte weitgehend erreicht sein.

Die „Bremen“ im Dock von Southampton.



Deutschlands größter und modernster Dampfer, der Inhaber des „Blauen Bandes des Ozeans“, die „Bremen“, wo sie u. a. einen neuen Bodenansatz erhalten und die Schrauben ausgebessert werden sollen. Die Überführung des Dampfers im Dock.

Völkerbund und Schule.

Vor kurzem fand in Berlin auf Einladung des Auswärtigen Amtes, des Reichsministeriums des Innern und des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ein Lehrgang statt, der nach Aufgabe und Verlauf vor wenigen Jahren bei uns noch undenkbar gewesen wäre. Aus allen Reichsteilen hatten sich Vertreter aller Schularten eingefunden, um in Vorträgen, Ausprägungen und Lehrvorführungen das Thema „Völkerbund und Schule“ zu erörtern und nach seiner grundsätzlichen sowie methodischen Seite hin zu erläutern. Die Teilnehmer dürften bei ihrer Regie Fehler haben, diese hatte den Vortrag, deren so wenige aufzuzählen, daß die Tagung als ein voller Erfolg gebührt werden kann.

Die Tagung wurde durch Kultusminister Dr. Beder eröffnet. Der Minister begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Vertreter aller Schulgattungen Preußens und der Länder. Der Gehalt des preussischen Unterrichtsministeriums vom 28. Mai 1927 fordere Unterweisung in der Schule über den Völkerbund. Bei der Behandlung dieser wichtigen Frage sei vor allem eine innere Verbindung mit dem Stoff notwendig. Wissen und Unterweisung müssen sich, wie bei allen staatsbürgerlichen Unterweisungen, so auch hier verbinden. Der Völkerbund sei die erste universelle Gesellschaft der Nationen. Durch den Begriff „Gesellschaft“ werde die Eigenart der Nationen anerkannt. Die Souveränität der Völkergemeinschaft werde an die Stelle der Einzelstaaten treten. Bei dem Lehrgang hielt der bekannte Berliner Professor Dr. J. J. ein aus umfassender Sachkenntnis

Der himmlische Harfner.

Ein deutscher Roman.
Von
Joseph August Lux.

Verlag J. P. Bachem, G. m. b. H., Köln.
(Nachdr. verb.)

4) Frauenporträts, darunter eines die Jüde Maritons trug, nur älter, reifer, zur vollen Frauenschönheit erblüht, ein Mädchenkopf, der ihr ganz und gar ähnlich war. Dann einige große Köpfe für Bilder, die nach einer großen Ausstellung verkauft werden sollten; hohe Kartons für Gipsfiguren, die auf Veranlassung des Grafen in der Orangerie aufgestellt werden sollten und die nun das Gespräch ging. In Nebengebäuden befanden sich Werkstätten für Schnitzerei. Eine Gobelweberei war eingerichtet worden, alte Handwerttechniken für fromme Kunst waren erneuert worden, um auf diesem Gebiet der Kunst entgegenzuarbeiten. Auf diesem Felde lagen umher. Hier hatte auch Jungborn ein weites Feld seiner Beschäftigung gefunden. Vorläufig war es still in diesen Räumen geworden; nur ein hochgewachsener Mann in klösterlich anmutender Tracht mit langem blondem Bart arbeitete hier, den sie Bruder Eudaimon nannten.

Am späten Nachmittag kamen der Graf, Meister Ambrosio und der wunderliche Professor Franz mit dem struppigen Jüngling auf der Terrasse und rauchten aus dem langen Pfeifen. Sie unterhielten sich wie gewöhnlich in der Rauchkammer und bliesen gedankenvoll die Rauchwolken vor sich hin. Mit dunkelbrennenden Augen folgte Ambrosio den lustigen Geplänkel, die wie Traumgestalten schwebten, Erinnerungsbilder formten und wieder zerfielen.

Endlich unterbrach Graf Firmian die beschauliche Ruhe.

„Der Professor hat uns noch immer nicht erzählt, warum er seine Dienste dem König von Preußen widmen wollte.“

„Bah“, sagte dieser wegwerfend, „Jugendseufzer! Zu meiner Zeit, wie du weißt, schwärmte alles für den König von Preußen. Man lernte es auch bei uns nicht anders. Auf der Universität begann es, schließlich brüllte es jede Bucht.“

„Du warst aber schnell kurzt“, bemerkte Firmian mit spöttischem Anflug.

„Dann war der fassbare bekannte „Stoßins-Herg“ schuld“, dozieren der Professor. „Ein Berliner, der mit uns im Postwagen saß, las aus einem Zeitungsblatt ein langes Sündenregister vor und schimpfte wild.“

„Wir hörten ihm mausemühsam zu.“

Schweigend passierten die drei ihre Rauchwolken hin, dann fuhr der Professor fort:

„Der Kerl ärgerte mich. Hören Sie, ja, ich habe Sie Geschichte studiert? Dann paßte ich die große Historie aus. Jetzt das alte Reich, dann die Türkenkriege, die Schwedenkriege und schließlich unsere vielen Kriege. Die Sache bekam jetzt einen neuen Wagon klaffte heraus. Der Berliner war kleinlaut geworden. Schließlich meinte er: die Faust entscheidet! So, ja, ich, die Faust, ich, die Faust, die Faust! Auf der Faust, darauf fußt der alte Bund.“

Der Professor mußte die Pfeife neu anzünden. Und dann fügte er kurz bei:

„In Oberhollabrunn war Wiedewachsel. Aber ehe wir hintanden, hatte ich schon ausgepackt.“

„Und auf diese Weise sämtliche Altorde und den Geheimratstisch laufen lassen“, ergänzte Firmian mit Humor.

„Die griechischen und römischen Klassiker waren mir lieber“, versetzte Franz.

„Dahin bist du leer ausgegangen“, fügte Firmian mit leiserem Bedauern hinzu. „Aber wir danken dir sehr, mehr!“

Er drückte dem Professor, der, um einige Jahre älter, sein Jugendbild und Erzähler im grauenhaften Haue war die Hand.

Die Heimat war ihm viel schuldiger geblieben, das ist wahr! Er trug eine große, starke Liebe zu ihr, und es mag sein, daß es irgendwo verstaubte Liebe war, die einen verdohtenen Hagel und griesgrämigen Sonderling aus ihm gemacht hatte. Aber solche wunderlichen Käuze gab es viele im Lande. Es geht die Sage von herrlichen Gebirgen und formvollendeten lateinischen Gärten, die ihm früher Bewunderung eintrogen, und die Gräfin Mathilde als tollkühnen Schatz hütete. So hatte auch sein kleinbäuerliches Geschickchen eine Geschichte wie alle anderen. Was das Leben verleiht, die unerfüllten Träume und Hoffnungen, bildet, wenn auch ungelungen, ein Stück Poesie und somit einen vielleicht wesentlichen Teil des Lebens.

Ein Hauch Romantik umschwebte auch den fahlen Schmelz des dünnen Professors, der den struppigen Jüngling hier herindrückte in das vergammelte Gefäß. Ein munterer Pöbel war eben berührt worden und die Gedanken aller drei freiliefen um einen Punkt, sie liefen in derselben Richtung zusammen.

Da brach Ambrosio kein Schweigen.

„Was die Alten bewahren, sehen die Jungen fort. Mögen sie glücklich fahren!“

Sie dachten an Anselmos.

„Auch sie laufen sich die Hörner ab“, versetzte trocken der Professor, „jeder auf seine Weise.“

Sie schwiegen wieder gemeinsam. Um ihre Häupter spielte geräuschlos das Abendrot.

Frieder duckte über den Garten. Ein Klavier stimmte von fernher. Die verlorenen Töne kamen aus der Verwalterwohnung. Margaret übte ihr bestes Lied, so gut es ging.

Die Fenster standen weit offen. Die Lampe brannte über dem gedeckten Tisch und umhüllte mit ihrem gedämpften Schein den häuslichen Kreis. Auf dem blumigen Sofa saß ein neuer Gast: Leon, der Posthalter.

Fünftes Kapitel.

Mit Sang und Klang fuhr ein Schiff donauabwärts, voll besetzt mit Menschen. Leute am Ufer winkten mit blassen, hellglänzenden Wimpern. Grüßen und Rufen Wellen schlugen, und heiter blühte heiter mit tausend ein frühliches Leben, und es schien wirklich so, als ob die Menschen kein anderes Gefühl hätten, als recht vergnügt zu sein. Die Welt hatte ein Festtagsgeflüster.

Das Schiff legte knurrend am Landungssteg an, niemand stieg aus, aus der Menge der angestammelten Neugierigen und Müßiggänger am Ufer schwang sich nur einer mit einem Kiesel am Rücken und einem Knotenstock in der Hand hinauf. Und draußend stieg das Schiff wieder ab.

Jungborn schaute nicht wenig verdutzt um und um, als er am Ufer stand mitten unter Scharen von Büben und Mädchen, viel jünger als er, die lachten und sangen und ebensovorn verwundert nach ihm guckten. Auch der freudvolle geistliche Herr, der das junge Volk in seiner Obhut hatte, blühte gespannt auf ihn. Da und dort steckten einige Fingerringe die Köpfe zusammen und fischerten und eine sagte etwas vorlaut: „Der steht drein, als ob er gerade aus den Wolken gefallen wäre.“

Wie aus den Wolken gefallen, das war Jungborn allerdings Begegnung gehabt.

In aller Frühe hatte er das Haus verlassen. Der Abschied vom Hause im Morgengrauen fand kaum noch einen Vogel mehr. Nur der Wandervogel stand zum Aufbruch bereit. Das erste Dämmerlicht wog am die schwarzen Pfoten vor der Hofmauer. Das Pförtchen öffnete sich, und der Herr des Hauses trat zu einem unbekannten Gekuck. Der Morgenhauch wehte frisch um die Nase, ein tiefer Atemzug das war ein Himmelstrunk. Die paar einsichtigen Häuser am Ufer lagen noch grauerpöppeln im Schlaf. Am jarten Frühmorgen erglänzte da und dort ein überleuchtetes Wölkchen und bald

schmetterte das Vogelkonzert in der Luft, davon der Frühling so hell ist.

Und jetzt schmetterte auch der gottselige Wandersmann sein Lied, das schon viele Wandergesichter vor ihm gesungen, und der Bach nebenher sang es mit, und der wiesentolle Wind sang es mit, und der wehende Wald sang es gar vielstimmig mit wie eine brauende Orgel, und mußte wieder sein altes Preislied anheben: „Wer hat dich, du schöner Wald.“ Der ganze Liedervortrag mußte nach und nach an die Reihe und wollte kein Ende nehmen.

Die Sonne war indessen höher und höher gestiegen. Aber der Wald war dunkler geworden, enger rüsteten die Stämme aneinander, je mehr es aufwärts ging. Jeder Bogellaut war verstimmt, und schließlich verstummte auch der Sänger. Er hörte den eigenen Schritt nicht mehr auf dem weichen Moosboden, der Weg hatte sich längst unbemerkt verlaufen.

Dem Wanderer war seltsam zu Mute, als er zwischen den alten Kiefernstämmen auf Geratemacht hinstrich. Wiederholt blieb er stehen und sah sich um. Bin ich irre gegangen? Er mußte sehen, wie er wieder herauskam. Eichhörnchen huschten am Stamm hinauf und lugten neugierig nach ihm; in der Tiefe schlug ein Specht wie eine Walduhr. Ein Wurzelstump nach dem andern streifte sich vor; moosgrüne Steine, wie die Gnommen anzusehen, stellten ihm ein Bein. Der Wald bekam sein Märchengeflüster, halb lieblich, halb schreckhaft. Bunterwälder Gesichter und Gabelstiele traten vor die Seele. So groß war das Schweigen im Walde, daß es kurz vor der Verwirrung, als müßte jeden Augenblick unhörbar das Ungehörte herbeistimmen, ein Fabelwesen, die Waldfee auf dem Einhorn!

Wieder blieb Jungborn stehen und horchte. Mit dicht verästelten Ästen lagen die Baumriesen zu. Nur vereinzelt funkelten Goldblitze aus der dunklen Nacht des Waldes in diese tönende Stille. Sie täte wie ein einziger Ton. Schwebte das Wunderhorn der deutschen Poesie durch den Zauberwald? Anselmos lauschte in die Stille.

Ich lauschte lang, ich lauschte tief.
Ein fernes Horn erklang.
Und über meine Lippen lief
Ein alter Wiegenlied.

Et, Knabe, wohligh hingestreckt
In dunkler Waldesruh
Ein halbvergessener Traum mich nedt:
Dein Wunderhorn blas zu!

Wirklich verwandelt sich der Ton nach und nach in einen feinen, singenden Klang, der bald sehr vernehmlich bald näher drang und fromm berührte.

(Fortsetzung folgt.)

„G. m. b. H.,
vertretung,
rnrul 23644/45.

Großer Weihnachts-Verkauf

Kleiderstoffe

Karos 70 cm breit, moderne hübsche Dessins	0.68
Moderne Tweeds gute Qualitäten, neue Farben 1.50 1.25	0.95
Crepe Cald reine Wolle, viele Modelfarben 1.50 1.20	1.75
Reinw. Foulé-Karos 95 cm breit, neuzeitliche Farbt. 1.50	2.90
Natté 95 cm breit, die moderne Blodung, in großen Farbpartimenten 1.50	3.25
Tuch-Karos 130 cm breit, reine Wolle, schw./weiß	4.90
Reinwoll. Kammgarne 140 cm breit, für Kostüme u. Sportkl.	5.75

Extra-Angebote

Hemdenzeffir 80 cm breit, moderne Muster, in guten Qualitäten 1.45 1.25	0.95
Woll-Mousseline 80 cm breit, neuzeitliche Drucks in schönen Farbteilungen . . . 2.75 2.45	1.95

Seidenstoffe

Kunstseid. Jacquard 80 cm breit, in 8 modernen Farben	0.95
Bedr. Marocaine Goppeltricot, nur neue Dessins, für Kleider und Blusen 4.75 3.90	2.90
Crepe de Chine Unsere Standardqualität ca. 100 cm breit, in großem Farbsort.	4.90
Veloutine Unsere Standardqualität 98 cm breit, Seide mit Wolle, eine erprobte Qualität	5.90
Bedruckte Velvets In den feinen kleinen Dessins . . 6.90	5.75
Crepe de Chine-Drucks schöne, der Mode entspr. Muster 7.50	6.50
Crepe-Satin 100 cm breit, reine Seide, mod. Farb. wie blau, bronze, lind etc.	6.90
Neue Crepe Satin Drucke auf gut. Grundware zu billig. Pr. 12.75	9.75

Felle - Pelzkragen

Amerikanisch. Opossum 2.95 1.95	0.95
Seal-Kanin 3.75 2.95	1.95
Biberette-Kanin 4.50 3.50	2.50
Seal-Kaninkragen Rollform 12.75 9.75	6.75
Biberette-Kragen Rollform 18.75 12.75	9.75

Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgelegt.

Wollwaren

Damen-Pullover reine Wolle, moderne Muster 12.50	9.75
Damen-Westen mit Kragen u. Örtel od. mit mod. Russenkragen 14.50 12.50	10.75
Herren-Pullover moderne, elegante Muster 18.50 12.50	9.75
Herren-Westen in großer Auswahl, einfarbig und mod. Muster 2.00 15.00	9.75
Kinder-Pullover und Westen stets das Neueste 9.50 6.00	4.75

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Winter-qualitäten, schöne Farben, m. anger. Putter 1.45	1.00
Damen-Schlüpfer mit Kunstseidener Decke, innen geraut 2.25	1.95
Kinder-Schlüpfer Kunstseide, geraut, Größe 45-50 1.50 . . Größe 3-4	1.25
Herren-Normalhosen und Jacken gute Qualitäten . . 2.95 2.50	1.95
Herren-Einsatzhemd. solide Qualitäten, moderne Einmätze 2.95	1.95

Heute Sonntag

den 1. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 11-6 Uhr durchgehend geöffnet

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Schulterabschluß, aus kräftig. Hemdentuch, 3-eitig, mit breiter Stickerei garn. 2.75	1.75
Dam.-Trägerhemden aus gutem Wascobatist, mit schöner Koppelplissée und Handhohlsaum 3.75	2.90
Damen-Nachthemden Büschelform, aus ein. Wascobatist, farbiger Weste und farbigen Aufschlägen . . 4.90	3.50
Unterleider - Kunstseide prima Traminé- und Charmeuse-Ware, mit hübschen Spitzen-Gallons, in zarten Pastellfarben . . 7.90	4.90
Complet-Kunstseide Schlupferform, oben u. unten mit eleganter, breiter Spitzengarnitur 12.75	7.90

Schürzen

Jumper-Schürzen aus gutem Satin, in hübschen Mustern 1.95	1.00
Jumper-Schürzen vollweil, kombiniert, aus uni und bunt. Trachtenstoff 2.90	2.25
Berufs-Kittel weiß Chiffon oder Zephir, Größe 42-48 3.90	2.95
Berufs-Mantel aus gutem schwarzen Satin, beste Ausführung, Gr. 42-48 5.90	4.90
Servier-Kleid schwarze Zanelle, mit schön. weißen Rips-Kragen . . 6.50	4.25

Tischwäsche

Halbleinen Tisch-tuch 130/160 solide Qualität	3.90
Serviette dazu passend, 60/60	0.78
Posten Reinleinen-Tafeltücher m. kleinen Schmuckstücken, 130/200	10.00
Kunstseiden-Teegedeck 130/160 mit 6 Servietten, eleg. Ausführung	12.90
Kunstseiden-Abenddecke 130/160, in schönen Farben und modernen Dessins 6.90	5.90

Taschentücher

Herren-Tuch mit farbiger Kante	0.18
Herren-Makotuch weiß und mit Karos	0.48
Makot-Hohlsaumtuch für Damen, besonders billig	0.25
Damen-Tuch Reintinen, mit handgez. Hohlsaum	0.58
Kinder-Taschentuch mit farbig. Häkelstückchen	0.10

In unseren Fenstern finden Sie Anregungen für praktische Weihnachts-Geschenke.

Mantelstoffe

Englische Mantelstoffe 140 cm br., die modernen kleingemusterten Dessins 5.90 4.90	2.75
140 cm breit Ottomane mit gerauteter Abseite, reine Wolle marine	3.90
Mantel-Ottomane Charmelaine 140 cm breit, mit glänzender Abseite reine Wolle	6.90
Duvedine 140 cm br., der neuzeitl. Mantelstoff in neuzeitlichen Farben	9.75

Herrenstoffe

Blau Yachtklubserge 150 cm breit, reines Kammgarn 18.75 16.50	15.00
Kammgarn für Herrenanzüge, 150 cm br. reine Wolle, besond. tragfähig Qualitäten, in mod. Dessins . . 18.-	15.00
Ulsterstoffe solide Strapazierware, in modernen Mustern, für Knaben- und Herren-Ulster . . 15.- 11.90	6.50
Blau Melton 140 cm br., für Knabenanzüge 6.00 5.90	5.50

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Wascobatist oder Makot	1.00
Damen-Strümpfe künstl. Wascobatist, feine Qualitäten	1.95
Damen-Strümpfe Flor m. Seide, ganz vorzügl. Qualitäten	2.45
Damen-Strümpfe reine Wolle od. Wolle mit Kunstseide plattiert	2.95
Herren-Socken reine Wolle und Wolle m. Kunstseide moderne, schöne Muster 2.25	1.50
Kinder-Strümpfe sehr haltb. feine Qualität . . Größe 1 Jede weitere Größe 2 Pfg. mehr	1.35
Dam.-Strümpfgarnmalchen In vielen Farben, bester Sitz . . . 4.90	3.90
Herren-Damaschen In allen möglichen Ausführungen 4.75	3.75

Handschuhe

Damen-Handschuhe gute Lederimitationen, mit und ohne Manchette 1.45	0.95
Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt	1.25
Herren-Handschuhe ganz gefüttert, gute Qualitäten . 2.50	1.95
Herr.-Nappahandschuhe gefüttert	6.90
Kinder-Handschuhe reine Wolle, alle Größen	0.75

HERTZ

MONSTER W.

Der zweimal gerettete Hugenberg.

Die Reichsbank hat am Donnerstagabend die Mitteilung gemacht, daß die Ostbank für Handel und Gewerbe im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation von der Dresdener Bank übernommen worden ist. Den Aktionären der Ostbank soll dabei das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im Verhältnis von 4:1 gegen Dresdener Bank-Aktien umzutauschen. Eine ausreichende Mehrzahl der Aktionäre hat dem bereits zugestimmt. Die Preussische Staatsbank hat dabei für eine Million die Bürgschaft übernommen.

Diese Fusion ist dadurch interessant, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Ostbank der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, gewesen ist, der für ca. 1,3 Millionen Mark Ostbankaktien im Besitz hatte. Hugenberg hat die Bank so verwaltet, daß hier eine ersprießliche Zukunft nicht mehr garantiert werden konnte, und so hat er sich aufgemacht, um durch die Vermittlung des Reichsbankpräsidenten die preussische Staatshilfe herbeizuführen und dadurch eine Konturserklärung zu vermeiden. Und der preussische Staat hat, es ist eine seltsame Nebensache, seinem grimmigen Feinde geholfen. Das ist nun schon das zweite Mal, daß Hugenberg sich mit Staatsgeldern finanziert hat. Das erste Mal gelang es ihm im Jahre 1925 nach dem Zusammenbruch der Landbank, die staatliche Siedlungs- und Bauunternehmungen in Ostpreußen hatte unterstützen sollen. Vorausgegangen aber war, daß das in diesem Zusammenhang wohl wieder erwähnt werden, bereits eine andere Unterstützung des preussischen Staates für ein Unternehmen, das neuerdings mit Hugenberg sehr eng verbunden ist, nämlich den Scherl'schen Verlag. Für die Finanzierung des Scherl'schen Verlags ist die Sicherstellung einer durch ihn zu führenden reaktionären Politik im Jahre 1913 erhebliche Staatsgelder flüssig gemacht worden. Es herrscht noch gar keine Klarheit darüber, ob der heutige Staat nicht wieder ein Anrecht auf diese Gelder besitzt, die nunmehr von Hugenberg gegen den preussischen Staat "verwertet" werden.

Aus den Kreisen der Ostbank wird berichtet, daß die Illiquidität der Ostbank nicht durch bestimmte größere Geschäfte, sondern durch die Kinkassas Hugenbergs entstanden seien, sondern daß dafür der Umstand verantwortlich gemacht werden müsse, daß eine Reihe laufender Kredite eingefroren, zugleich aber eine Reihe von Kreditoren gekündigt hätten. Mit diesem Hinweis ist aber sehr schlecht das Verhältnis vereinbar, im welchem die Aktien der Ostbank gegen Aktien der Dresdener Bank eingetauscht werden. Es ist das Verhältnis von 4:1, wobei die Aktien der Dresdener Bank zur Zeit an der Börse mit 145 Proz. notiert sind. Die Ostbank scheint also mehr als illiquide zu sein, sie hat sich offenbar auch verschuldet.

Es handelt sich um etwa 15.000 Gewerbetreibende und Bauern, die ihre Spar- und Geschäftsgelder der Hugenberg'schen Ostbank vertrauensvoll zur Verfügung gestellt hatten. Die Bank selbst war die bedeutendste Bank Ostpreußens und besaß dort 9 Niederlassungen und 9 Depotstellen. Diese große Zahl der Beteiligten ist es gewesen, welche die preussische Staatsregierung veranlaßt hat, das Hilfsgeld Hugenbergs nicht abzuschöpfen, sondern dafür Sorge zu tragen, daß diesen kleinen Leuten ihre Spargeldchen erhalten bleiben. Hugenberg hat also nicht falsch spekuliert, wenn er

annahm, daß einmal der preussische Staat für die Sicherung der Bürgschaft übernehmen würde, wenn er selbst in einer großzügigeren Weise, als er verantworten konnte, mit den Bankgeldern wirtschaften würde. Man möchte aber wünschen, daß Hugenberg, der mit dem ihm verbliebenen Kapital ebenfalls zu bürgen hat, für die Verluste der Aktionäre der Ostbank regrepplich gemacht werden könnte. Mit Staatsgeldern kann man natürlich sehr bequem einen großen Wirtschaftsförderungsauftrieb und sich eine monopolartige Machtposition in einer großen politischen Partei organisieren. Hoffentlich dient der Fall der Ostbank dazu, auch über den Wirtschaftsführer Hugenberg das richtige Licht zu verbreiten. Er hat sich immer als den leidenschaftlichsten Freund und Verfechter der agrarischen Interessen Ostpreußens hingestellt, und es gab fast kein

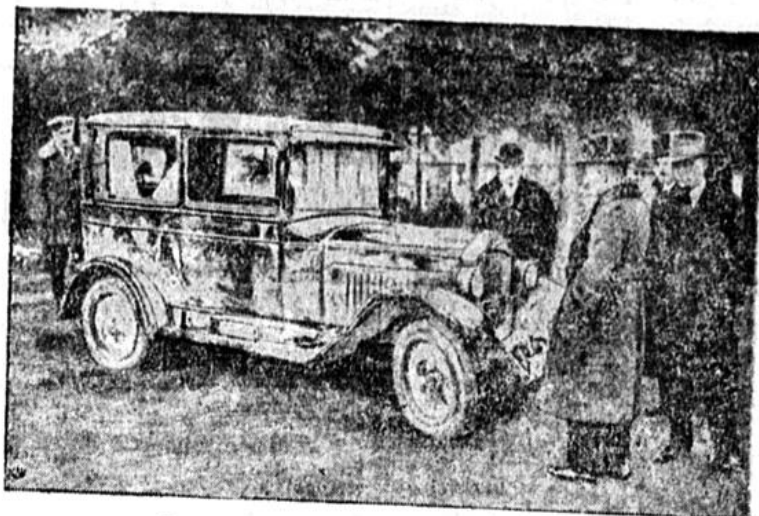
Thema, das er in seinen Zeitungen ausgiebiger behandelte, als das der wirtschaftlichen und politischen Gefahr, die Ostpreußen von Seiten der Polen drohte. Wie diese Gefahr in Wirklichkeit aussieht, das dürften die ostpreussischen Bauern und Gewerbetreibenden, die Hugenberg ihre Spargelder anvertraut haben, wohl inzwischen deutlicher sehen gelernt haben. Unstreitig wird die Hilfeleistung der preussischen Staatsregierung — der preussische Ministerpräsident Braun ist gegen einen guten Eindruck machen. Die Millionenbürgschaft, die die Preussische Staatsbank übernommen hat, ist zu Staatskassen bereits in den letzten Jahren als Ostpreußenhilfe bereitgestellt worden ist.

Die Todesfahrt in den Rhein.

Auf Veranlassung des Bürgermeisters von Freiwinkel wurde, in der Gemarkung von Freiwinkel nachforschungen nach dem Auto der zwei vermischten Jahrgänge Dr. Salomon, Dr. Meyer und der Zahnärztin Dr. Esterlode vorgenommen. Hier fand man schließlich an der Anlegestelle der Rheindampfer, ungefähr zehn Meter vom Ufer entfernt, beim Abstieg des Flusses das Auto mit den drei Insassen. Die Leichen wurden auf den Freiwinkel Friedhof gebracht. Man nimmt an, daß das Auto auf dem Wege von Mainz nach Koblenz bei Niederengelheim, statt geradeaus zu fahren, rechts abbiegen und auf der Straße nach Freiwinkel, die unmittelbar am Rhein endigt, im Nebel in den Rhein fuhr.



Die geborgenen Leichen der drei Verunglückten auf dem Friedhof.



Das vollkommen verschlammte Unglücksauto.

Aus Westdeutschland.

Falsche 20 Mark-Scheine.

Zahlreiche Verhaftungen.

Wohum, 30. Nov. Die Polizei verhaftete mehrere Personen, die sich mit der Herstellung falscher 20-Mark-Reichsbanknoten beschäftigten, und zwar den Markthändler Josef Sauer aus Herne, den Buchdruckereibesitzer Ferdinand Wallbrühl aus Bochum, in dessen Betrieb die Fälschate hergestellt wurden, und den Bergmann Emil Kerschling aus Bochum. Durch Mittelspersonen wurden die Fälschate in den Städten des Rheinisch-westfälischen Industriegebietes in den Verkehr gebracht. Die Polizei nahm in diesem Zusammenhang eine Anzahl Männer und Frauen in Herne, Gelsenkirchen und Geseke fest und beschlagnahmte Klischees, Platten und Papiergebilde.

Drei Tote bei der Kesselexplosion auf Zeche Germania.

Dortmund, 30. Nov. Das Preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Um 8 Uhr gestern Abend ereignete sich auf der Sechsanlage 23 der Zeche Germania in Dortmund-Märten eine schwere Dampfkeessplosion. Es wurden vier Arbeiter und ein Kesselwärter durch ausströmenden Dampf und herumfliegende Mauerteile schwer verletzt. Die Verletzten wurden sofort dem Bezirkskrankenhaus in Dortmund zugeführt; dort sind inzwischen drei Verletzten in Verletzung erlegen. Der Zustand des vierten Verletzten ist besorgniserregend. Die Untersuchung durch die Bergbehörde und dem Dampfkeessplosionenkommissionen ist im Gange. Die mutmaßliche Ursache der Explosion ist im Wasserwerk im Reisel zu suchen.

Ein Prozeß um giftiges Getreide.

Unter 100 Gerstentörner 40 giftige.

Donabrid, 30. November.

In der deutschen Landwirtschaft des Westens herrschte im vorigen Jahr eine große Panik, als sich herausstellte, daß bei Schweinen nach dem Genuß amerikanischer Gerste schwere Vergiftungserscheinungen eintraten. Untersuchungen ergaben, daß durch einen Pilz in der Gerste Giftstoffe erzeugt wurden. Ueber den Pilz gab ein Prozeß Aufschluß, der vor dem Donabrid'schen Schöffengericht durchgeführt wurde. Ein Diebstahl-Anlage des Betrages von 100 Gerstentörnern stand unter der Vermittlung. Er hatte an verschiedene Firmen große Mengen Gerste verkauft. Eine Firma verkaufte diese Gerste weiter und bekam sofort Reklamationen. Im Auftrag dieser Firma fertigte Prof. Popp von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Obendorf ein Gutachten an, in dem er die Gerste als giftig bezeichnete. Daraufhin weigerte sich die Firma, die Gerste weiter abzugeben und versuchte die Beschuldigung durchzuführen. Auch eine Genossenschaft hatte die Gerste gekauft. Die Diebstahl-Anlage wurde durch Prof. Popp zu Rate gezogen, und die Gerste der Diebstahl-Anlage wurde auf das Urteil von Prof. Popp wenig Wert. Nachdem die Gerste der Diebstahl-Anlage hatte, brachte diese sie auf andere Hände übergab. Ein in ihren Händen befindliches Gerstentörner wurde in Bremen zur Versteigerung, wo sie in andere Hände übergab. Ein in ihren Händen befindliches Gerstentörner wurde in Bremen zur Versteigerung, wo sie in andere Hände übergab. Ein in ihren Händen befindliches Gerstentörner wurde in Bremen zur Versteigerung, wo sie in andere Hände übergab.

waren. Aber bei der Lieferung fand der Tagespreis ungefähr um eine Mark tiefer, als der Kontraktpreis.

Das amtliche Attest der Regierung kam so zustande: Als die ersten Meldungen über giftige Gerste eintrafen, griff die Regierung sofort ein. Sie ließ alle Schiffsanmeldungen, die in Bremen und Bräse ankamen, genau untersuchen. Von allen Ladungen wurden Proben entnommen und unter Kontrolle von Tierärzten an amtlich angestellten Schweinen verfüttert. Dieses Verfahren erwies sich als unzulänglich, da die Ladungen ungleichmäßig waren. So kam die giftige Gerste nach Deutschland in den Handel. Vor Gericht sagte Prof. Popp aus, daß unter 100 Gerstentörnern 40 vergiftet waren. In der Verurteilung stehen die Schweine die geschrotteten Gerste ohne Folgen. Auf den Genuß eines Ausgusses mit Wasser hin reagierten die Schweine mit Erbrechen. Das Gift bildete sich auf die Weise, daß infolge des nassen Sommers ein Schimmelpilz in die Körner eindrang, der schließlich auch nicht starben, hielt es den Nachweis einer ernstlichen Beanspruchung nicht für erbracht und sprach den Großhändler wegen Mangels an Beweisen frei.

Auf Grund der Beweisaufnahme ließ der Staatsanwalt die Anlage wegen Betruges fallen. Da aber der Händler, auch nachdem er das Gutachten von Prof. Popp in Händen hatte, die Gerste verkauft, so habe er sich gegen das Gutachten gestellt, daß nicht alle Schweine erkrankt waren und die erkrankten Schweine schließlich auch nicht starben, hielt es den Nachweis einer ernstlichen Beanspruchung nicht für erbracht und sprach den Großhändler wegen Mangels an Beweisen frei.

Geschmuggelter Tabak.

750 000 Reichsmark Geldstrafe für vier Schmuggler.

Düsseldorf, 29. Nov. Das hiesige erweiterte Schöffengericht verurteilte am Freitag wegen Zollhinterziehung, Tabaksteuerhinterziehung, Auswechslung und Versteigerung des Autoklebers Wilhelm Göde zu 192 540 Reichsmark, den Schloffer Fritz Szymanski zu 108 015 Reichsmark, den Händler Heinrich Kibbors zu 395 092 Reichsmark und den Händler Bartholomäus Viel zu 65 630 Reichsmark Geldstrafe. Im Nichtbeibringensfall müssen Göde 6 Wochen, Kibbors 4 Monate, Szymanski und Viel je 3 Monate Gefängnis verbüßen. Die Schmugglergesellschaft hat im Jahre 1923 nach ihren eigenen Angaben aus Holland ins deutsche Zollgebiet eingeschmuggelt: 8350 kg gebrannten Kaffee, 800 kg Feinschnitt-Tabak, 750 kg Kakaopulver, ferner in den Jahren 1926 und 1927 3750 kg gebrannten Kaffee und 250 kg Feinschnitt-Tabak.

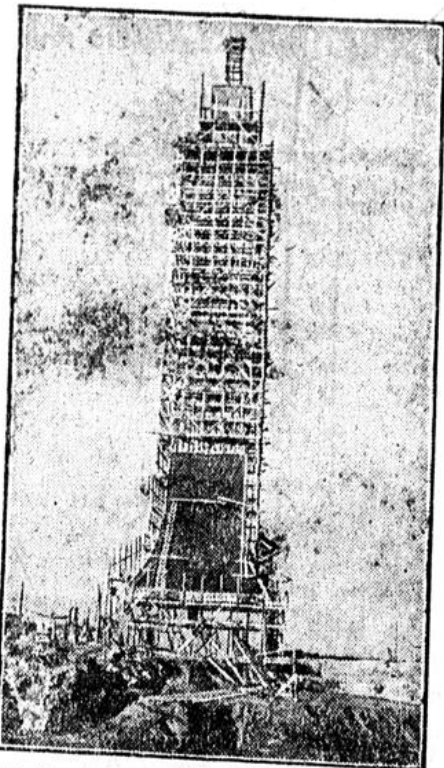
Weisse und gesunde Zähne. Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont“ und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden.“

Ges. Karl Stein, Eidersberg Saar.

+ Lengerich, 29. Nov. Jugend auf Abwegen. Die münsterliche Kriminalpolizei war auf dem Vollen. Von der Station Kattenvenne war kurz vor dem Einlaufen des Zuges von Donabrid eine Meldung gekommen, daß in dem Trübsen ein Paar Verdacht erregender junger Burken mitführen. Die münsterliche Kriminalpolizei bereitete den Verdächtigen einen gebührenden Empfang. Kaum 27 Jahre alt waren die beiden. Unter dem Arm trug einer der beiden, die Brüder Josef und Ernst W., einen Koffer, der eine Menge Geld enthielt. Die Brüder waren es, verdächtig viel Bekleidung, Mäntel, Jacken und mehr. Die erste Frage lautete die Brüder gewiß in Erlaunen. Sie wurden nämlich befragt, ob sie an der Bahnstrecke zwischen Lengerich und Kattenvenne angekommen seien. Josef W. trauete der ansehnlichen harmlosen Frage nicht und packte sofort mit einem Geländnis über einen eben erst begangenen Einbruchsdiebstahl in Lengerich aus. Da sahen sie nun wie arme Sünder auf der Wache. In Donabrid seien sie gewesen, um Arbeit zu suchen. Aber für die Arbeit waren sie nicht zu gebrauchen. Auf dem Rückwege kamen sie über Lengerich, wo Josef W. bekannt war. In dem Gasthaus Quartier war er Hausburke gewesen und wegen eines beschuldigten Griffs in die Kasse sofort aus dem Hause entlassen worden. Nun glaubte er zu Rechtzeit am besten seinem ehemaligen Arbeitsherrn einen Besuch abzugeben zu dürfen. Er wählte dazu den verperrten Weg durch das Hinterhaus, durch den Saal in die Gaststube. Was geöffnet werden konnte, wurde geöffnet, Schrank, Tische und Bänke. Die Leute war nicht groß, weil den Dieben irgend eine unheimliche Störung dazwischen kam. Das Geländnis genügte den Richtern in Münster, vergeblich suchte sich Ernst W. völlig aus der Affäre zu ziehen. Er wollte absolut geschlafen haben als sein älterer Bruder den Diebstahl ausführte, anstatt über den Diebstahl zu wachen. Keiner glaubte ihm, daß er so wenig brüderliche Liebe aufbrachte. Er wurde deshalb mit seinem Bruder verurteilt. Bei beiden ließ das Gericht wegen der Jugend der Angeklagten Milde walten. Ernst, der jüngere, wurde für fünf Monate ins Gefängnis geschickt, Josef aber, dem schon wegen Mordfallsdiebstahl eine Jugendhausverurteilung, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Besondere aber an dieser Angelegenheit war, daß dank der schnellen Arbeit der Polizei der Diebstahl eher aufgefährt war, als ihn die Bestohlenen in Lengerich entdeckten.

Hamborn, 30. Nov. Ein „Vollschollender“ erhält drei Monate Gefängnis. Ein Kurpfuscher hatte sich vor dem Hamborn'schen Schöffengericht zu verantworten. In auf, der sich als Vollschollender ausgab und schon in kurzer Zeit bei gutgläubigen Einwohnern einen unheimlichen Krankenstall fand. Er behandelte alle möglichen Krankheiten, wobei er den Patienten insbesondere durch die große Lupe imponierte, deren er sich bei seinen Untersuchungen bediente. Er verschrieb Tee, Kräuter usw., die er für einige Mark in Wesel einkaufte und für 20 Mark und mehr an seine Patienten weiterverkaufte. Honorar nahm er bis zu 50 Mark. Eine krankenkranken Frau, die er auf gleiche Weise behandelte, starb bald darauf. Da er außerdem einen Personalausweis gefälscht hatte, verurteilte ihn das Schöffengericht wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis sowie wegen Heilungsbetrug mehrerer Paragraphen des Gewerbegesetzes zu 100 A Geldstrafe. Dem Verurteilten wurde Bewährungsfrist ausgestellt.

Das Marine-Ehrenmal bei Kiel.



Zum Gedächtnis der Gefallenen der deutschen Marine wird auf den Trümmern des gesprengten Panzerturms vom Fort Laboe am Eingang der Kieler Förde ein mächtiges Obelisk errichtet. Der Turm hat eine Höhe von 63,30 Metern und beherbergt den Eingang zum Hafen. Der Rohbau ist bereits fertiggestellt. Die Enthüllung des Denkmals wird im Frühjahr 1930 erfolgen.

Klugheit beim Möbelkauf heißt:

Nicht voreilig sich binden, immer erst die vorbildliche Ausstellung im Möbelhaus Kramm in Essen, Rathenaustraße-Theaterplatz, besuchen. Es ist Deutschlands schönste Ausstellung für Möbel jeder Preislage.

vielen Nebel
es Nebelspel
ausgedehnt
er bei ander
hen dafür, d
einzelnen E

Turnen / Spiel / Sport.

Die Verbandsspiele in Westdeutschland

Nach der Ruhepause am Totensonntag geht am ersten Dezemberontag der Meisterschaftsbetrieb wieder voll weiter.

Im Nordbezirk sind vier Meisterschaftsbegegnungen vorgezogen. Der weitestdeutsche Meister **Schalke 04** tritt sich im Gläufels-Stadion gegen zwei Punkte gegen **Carlsp. 02** nicht entgegen lassen. Der **WBB Eintracht** um die 2. Position und der **Eintr. 99** als Gegner **Biel Bsch** hatten bisher **WBB Alsenmannia** Dortmund und **WV Alsenmannia** Essen die beiden **Rechnungen** treffen sich in Dortmund. Das Spiel **Alsenmannia Bochum** gegen **SS Horst-Emscher** ist am 15. in einem Privatspiel vermischt sich Schwarz. In einem gegen den Duisburger **SpB** **Frühjahr** werden sich beiden Vereine führend im Westen und schließlich die **Ergebnisse** Kämpfe um die weitestdeutsche Meisterschaft. Diese Position hat nicht angehalten, beide **Frühjahr**, aber ein interessantes Spiel ist dennoch zu erwarten.

Die Vorentscheidung ist am Niederrhein sämmt-
lich aufzuheben. Die Homberger waren die einzige
Mannschaft, die den Breuren eine Niederlage im Vorprie-
sternwettbewerb mit Reisdorf im englischen Wett-
fahren die Entscheidung bringen. Ob Meiderich 06
gegen den FV 08 bestehen kann, ist fraglich. Die Hoch-
felder doch die besseren Aussichten. Das Spiel der
Tabelleletzten Duisburg 09 und Sp. Hg. Ober-
hausen verläuft nicht viel.

Der Verg.-Märkliche Bezirk hat keine Sen-
tationen auf seinem Programm. Fortuna Düsseldorf muß
eine Schwertglanz geben, sollte aber der Form nach
gleiche gilt für den Labelführer VfL Barmen. Das
gegen Kattinen 04 die beiden Punkte überlassen dürfte
der VfL 04 als klar favoriti über den Düsseldorf
SC 99 anzusehen. Turin trägt ein Privatspiel aus gegen
den Weidbiller Sp. B. B. bietet sich ein ganz interes-
santer Vergleich in der Spielbahn.

In Hellen-Hannover werden kaum besondere Umstellungen zu erwarten sein. Der EC 03 Rasfel meist ohne absehbare Störung gegen SP Rasfel klar. Bei nicht mit Hermannia Rasfel zusammenhängenden und nicht auch noch nicht gemonnen, zumal die Mannschäft sich selbst aus disziplinären Gründen geschwächt hat; aber Kurthellen Rasfel empfängt den Namenssetz zu erwarten. Burg. Hier sollte sich Rasfel bekannten Länger.

Die Mannschaften für den Wettkampf der Amateurbörer.

Am 14. Dezember gelangt in Essen ein Repräsentanten-
tsupfang der Amateurböger der beiden Verbände West-
fensland (Rheinland) und Westfalen-Essen zur Durch-
führung. Für diesen Kampf sind die Mannschaften wie
folgt aufgestellt worden:

Westfensland: Sträter, Brahn I., Kern,
Tark, Pest, Sommer Figg, Eppeler.
Westfalen/Essen: Wille, Brintmann, Pio-
dowski, Trippel, Meier II, Ridozki, Kleinmann, Strich.

Domgörgen gewinnt durch f. o., Müller nach Punkten.

Chicago, 30. November.

Herr Nachkallig sei ein Schulmeister, der zu ihm gehen habe.
 Ich bald kommende Sicherungsverkaufung.
 Dann nimmt Nachkallig noch einmal das Wort.
 Ich aber treffend, kein Verteilender könnte es wirksamer
 erklären, daß er, der so viele Jahre hinter Mauern zu-
 gebracht und noch zubringen müßte, seine Jugendzeit nicht
 sich einmal erleben möchte.
 Gegen 15 Uhr wird dann das
 Urteil
 verkündet. Es lautet gegen Nachkallig auf zwölf
 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust, zehn
 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht;
 auf zwölf Jahre Zuchthaus, dieselben Nebenstrafen
 und Schulden wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis;
 dagegen die Ehefrau auf Schulden wegen Hehlerei auf
 ein Monate Gefängnis.
 Nachkallig, so heißt es in der Begründung, sei der
 gefährliche, Geliebte, mehr von einem stärkeren
 inneren abhängigen Mensch, der nicht für sich die schwersten
 Strafen beging. Sei bei der Gefährlichkeit von beiden
 mehr richtig sein, daß für Nachkallig Sicherungs-
 maßregeln die beste Lösung darstelle, aber
 die Frage gebe es heute noch nicht. Hinter dem letzt-
 en Menschen — so lagte der Staatsanwalt — schlie-
 ße sich auf lange, lange Zeit die Zuchthausmauer.

Die Hochzeitsreise in den Tod.

Chapman ging in seinen Erfindungen noch darüber aus und erkannte, daß viele derartige Wellstrahlengänge zu einem großen Wellensystem gehörten, und diese Wellensysteme zusammen bilden das Unterlumen. Wissenschaftliche Errechnungen wurden, ist noch 2000 Lichtjahre entfernt. Solange nur das Teleskop als einseitiges Instrument angewandt wurde, kam die ersten Nebelworte entgegen sich trotz ihrer ungenügenden Größe. Aber andererseits

Die merkwürdige Hochzeit hatte sich ein junges amerika-
nisches Fliegerpaar, der 20jährige Donald Wadco und
die 18jährige Braut Marjorie Klinger, ausgedacht.
Die junge Braut hatte sich in einem großen Flugzeug
dem Roosevelt-Feld-Flugplatz in Newport trauen
lassen und wollte seine Hochzeitsreise dadurch antreten,
es vom Flugzeug mit dem Fallschirm zur Erde
sprangen.

nen Jahren gelang es mit Hilfe der großen Teleskope der photographischen Instrumente Entfernungen von Millionen von Lichtjahren zu überwinden. Eine der ersten ist und war handelte es sich um den großen Nebel im Schwan. Kurz nach dem Kriege wurde zum ersten Mal der Nebel in einer Entfernung von mehr als 1 Million Lichtjahren gemessen. Jetzt wurde nach mehreren großen Schritten der Rekord von 50 Millionen Lichtjahren

Bräut, die als erste den Abprung wagte, vermochte
nicht den Halskühn rasch genug zu öffnen und
in die Tiefe, wo sie mit zerstückelten
edern aufgefunden wurde. Das gleiche Schicksal
den jungen Mann, der ebenfalls mit seinem Hals-
nicht zurechtam. Das Fliegerpaar auf dem
Roofvelt-Feldplatz vor Antritt eines Fluges.

Zweites Kölner Sechstagerrennen.

Am 30. November.
Nach dem Startschuß wurde gleich ein hartes Tempo eingenommen. Nach der 20. Minute gab es eine Jagd, die Tonani angesetzt wurde. Tonani und Dinale waren aber um ihre Früchte gebracht, da das Feld aufmerksamer und gleich den Ausreißern nachsetzte. Die 10.30 Uhr-Wertung nahm einen aufregenden Verlauf. Die 10.30 Uhr-Spurt gewann Dinale vor Damm. Beim folgenden Ring der Geschosseneuung aus Elberfeld, Müller, auf davon und entschlief eine große Jagd, die sich bis vierten Spurt hinzog. Bei diesem Überwundenen kamen Charlier, Miesche und Krüger in der Kurve an. Aber alle drei Fahrer können kurz darauf aus dem wieder fortsetzen, ohne ernstlichen Schaden davon zu haben. Tonani setzte die Jagd fort und es kam ihm mit seinem Partner Dinale, dem Frede, eine kleine abzunehmen; aber auch die beiden Belgier Charlier und Duran ließen sich nicht vom Hinterrade herdrängen. Gedrängt so zu den Glücklichsten, die eine Runde zu Ende hatten. Den zweiten Spurt gewann Müller vor Duran, den dritten Dinale vor Charlier, den vierten Krüger vor Goebel, den fünften Jochs vor Müller, und den sechsten Spurt holte sich Stübbede vor Vinnenburg. Der ersten Stunde waren 42.660 Rm. zurückgelegt. Der Stand um 12 Uhr nachts lautete:



Ein
Ring zur
Verlobung

Ein Stein, so echt wie die Liebe, die ihn gibt, eine Fassung so fein und groß, die die Empfängerin — das ist das schönste und dauerndste Verlobungsgeschenk.

Meine Steine sind sorgfältigst ausgemacht, denn ich vertraue jedem meinen Ruf an. Ich führe das neueste in Platin- und Goldfassungen — im Vergleich zur Qualität zu äußerst geringen Preisen.

vielen Nebellücken war das Spectrum ein so
ausgezeichnete andere Gasmaassen handelt, wö-
herbei daß, daß es sich um ungetrübte Anhängen
einzelnen Sternen handelt. Die größte Zahl der
welche erwiebs sich als derartige Anhängen
ist, wie sie auch unsere Milchsäure darstellt, von
welk daraus wohl mit Recht, daß es sich um zahl-
reichen ähnlichen Gebilde handele.

gef
von
den
jam
Uhr
erste
ter
und
zum
verf
zu d
Ren
litter
glüd
Rund
lier-
und
wonn
Dura
Dee
den
Nach
und

1. Tonantl - Dinale 8 Ptt.
2. Charlier - Duran 4 Ptt.
- 1 Runde jurid:
3. Joffa - Stäbde 11 Ptt.
4. Djameila - Bijnenburg 10 Ptt.
5. Hürtgen - Goebel 7 Ptt.
6. Frankenstein - Deberichs 5 Ptt.
7. Miethe - Jean Esporn 4 Ptt.
8. Lovel - Mouton 2 Ptt.
9. Goossens - Deneef 2 Ptt.
10. Dorn - Macchini 1 Ptt.
11. Krüger - Gunda 0 Ptt.
- 2 Runden jurid:
12. Damm - Müller 12 Ptt.

100

 
Wohnungsbau und Juweller **Münster**
 Hagenk. 2, unter

Abeler

brachten uns den Erfolg!

Drum auch dieses Mal

Sonntag
von 1/12 bis 6 Uhr
geöffnet

wieder

Settling

MÜNSTER LUDGERSTR. 77-78
Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung.

aller Weltmarken
Electrola
Grammophon
Brunswick
Resonaphon
 usw.
 finden Sie in größter
 Auswahl zu billig-
 sten Preisen im
Musikhaus
Fritz Riesenbeck
 Münster i. W.,
 Glaspassage.
 Preisliste gratis.

Albert Lange
Münster i. W., Prinzipalmarkt 26
nur im Hause Café Schücan. Tel. 26913
Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.

Elasendana (evtl. in Bräunlingen) 12. geg.

Engrosbesatz: Frölich & Co., Münster.

Essen
ummer 288 47

renpreise u. Auszeichnungen! Große Verkaufserfolge!
AMESOHL & SCHMIDT A.G.
OELDE I.W.

1. *Journal of Management Studies*, 1991, 28, 1, 1-14.

Möbelhaus Heidmeier

Das führende Unternehmen für Wohnungseinrichtungen.

Ständige Ausstellung von über 150 kompl. Zimmern.

Möbel - Teppiche - Dekorationen

Bahnhofstraße 60

Münster i. Westf.

vom Bahnhof links.

Am heutigen Sonntag von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.

Rad-Rennbahn Halle Münsterland

Im „Gildenpreis“ errang die Mannschaft Mees-Hasendonck mit wenigen Punkten Vorsprung den Sieg
Wer wird Sieger??
Im Preis der Stadt Münster Mannschaftsfahren über 100 km für Berufsfahrer, am 8. Dezember 17.30 Uhr. im Rückkampf mit:
Mees-Hasendonck Frankenstein-Goebl Jakob-Stübbecke Debusse-Desmedt Bragard-Meyer Damerow-Niermann
Außerdem: Verfolgungsrennen „Deutsche Jagdstaffel“ für Berufsfahrer.
Amateurs: II. Lauf der Wintermeisterschaft; Malfahren mit Vor-Zwischen, u. Endlauf, 10-km-Punktfahren.
1-1 KONZERT 1-1
Preis der Plätze: 1.20, 2.10, 3.70 u. 3.30 Mk. einschl. städt. Steuer. Vorverkauf Verkehrsverein u. Hermann Lorenz, Restaurant „Zum Stadthaus“.

Gefunde, brave Sänglinge

Im Alter von 15-38 J., welche dem lieben Gott im hl. Ordensstande in Ausübung von Krankenpflege dienen wollen, finden liebevolle Aufnahme in der **St. Marien-Kloster**, welche in 13 Häusern unterteilt ist. Um andere Auskünfte, welche man sich an das Klosterkloster Erlangen, Abt. bei Köln oder Marienklöster Bonn, Bonn, Aachen, Köln, (bei Münster i. Westf.)

Haushaltungspensionat
Kloster Mariä-Hilfsuchung, Marienheide, Rhld.
Gründlicher Unterricht in allen Fächern der Haushaltung, der bürgerlichen und feinen Küche, Bügeln, Handarbeiten und Musik.
Gesunde, herrliche Lage des Klosters. Höhenluft.
Prospekt durch die Oberin. a12793

Sonntag geöffnet!



Bei mir finden Sie

die Marken-Klaviers
Bechstein
Kalm „Cantator“
Haegele
Philippe
Bülow
Weißbrod
Herrmann
Arnold

Diese Marken haben internationale Bedeutung. Hören Sie meine Preise und Bedingungen. Tausende Anerkennungen

Piano-Haus A. Hoffmann

Haus unter technischem Inhaber
Münster i. W.
Frauenstr. 9 Tel. 22434 Frauenstr. 9

Erfinder - Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

Lieferung zur Ansicht ohne Kaufzwang
Ausschneiden!
Wenn Sie diesen Inserat Ihrer Bestellung beilegen, erhalten Sie das gute Edelweiß-Dauerad
Hervorragend Nr. 11 mit Edelweißblumen u. Goldlinien-Verzierungen, Gummiriff, Peter-Extra-Prima, Freilaufschrittbremsen, Torpedo, Sattel gelb verpackt, mit verstellbarem Lenker, 75 Mk.
(Damenrad Nr. 14 Mk. 85) frachtfrei u. versicherungsfrei bis zu Ihrer Eisenbahnstation. Vorherkasse od. Bahnrechnung. Katalog Nr. 126 noch gültig, wenn Sie ihn nicht haben, senden wir ihn gern zu. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummiriffen mit unserer gesetzlich geschützten Marke „Edelweiß“ sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern.
Bisher über 1/4 Million Edelweiß-Räder geliefert
Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweiß-Räder nicht gut und billig wären.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 31.
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Gänsefedern billig!
Neue reelle Wasser-Schlafkissen mit Daunen, Fund RM. 2,- und 3,-.
Halskissen 5,-, feinste 8,-.
Daunen (4 Bld. zum Überbett) 8.75
gerillene Federen 8.50, bessere 6.75
5.00, 7.50. Daunen 9,-. 10.25 - RM. portofrei!
Abnahme bei Nichtfällen. Muster u. Preis, frei!
W. Baronski, Gänsefütterer.
Neu-Teebühl 253 (Oberbruch).

Raffol hilft jedem Schweine!
Ist wieder auf die Feine, macht rege und burschhaft erblüht es keckgefand.
Man kauft nur das „Die Vögelfar“
Habecks Raffol in Drin.-Fr. 4 1.75 Wk.
HONIG
(Blüten-Schleuder)
allerfeinste „Anisels“,
Garcantie für Reine!
Bek. 11.90 1.40 - 1.40
Bld. 6.75 1.40 - 1.40
Geb. trage ich 1012732
Fr. Baffor Kämer.
Zumühle 153
(Ba. Hamborn).



Lesser bleibt Lesser

Vergleichen Sie das, was Sie bei uns kauften, mit dem, was Ihre Bekannten anderswo gekauft haben. Nehmen Sie die Ware, die Zutaten, die Paßform genau unter die Lupe und Sie werden finden,

daß wir alle mit Wasser kochen

Die ersten Kleiderfabriken in Berlin, Stettin, Aschaffenburg usw. arbeiten gern mit jeder zahlungsfähigen Firma. Wir haben Riesenumsätze in fertiger Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung.

Beweis: Unsere von Jahr zu Jahr enorm steigende zufriedene Kundenzahl!

Vorgerückter Saison wegen von heute bis Weihnachten auf alle Waren **10 bis 20% Rabatt**

Deshalb kommt auch für Sie nur in Frage

das volkstümliche Spezialhaus für fertige Herren- und Knaben-Kleidung

LESSER

Münster i. Westf.

Salzstrasse Nr. 18/19

Sonntag, den 1. Dezember, durchgehend geöffnet.

Wa



Teppichhaus
Münster i. W.
Her

Billiger

Herren-Mäntel,
mit Rundarm
Lodenmäntel,
imodantel,
Moderne Kam
reimollenen
Elegante Spor
aus Strawaker
Windsack, 2
imodantel,
Hosen, lange u.
Eord. 3
Gehrock, Frack

Gelegenheits
Riesen-Ausw
Elegante Son
für Damen, Dr

Wenn Sie gut u. b
Bekleidu
Münster i. W.

Jede M

Im Weihnachtsverkauf

Heute Sonntag geöffnet
von 11 bis 6 Uhr abends

Mein ganzes Haus
erstrahlt in weihnachtlichem Glanz
und Licht, und alle
Abteilungen wet-
teifern, Ihnen
schöne, preiswerte
Geschenke in ge-
fälliger Form zu
zeigen



Heute Sonntag geöffnet
von 11 bis 6 Uhr abends

Raves Qualitäten
machen Freude!
Freude beim Spen-
der über den vor-
teilhaften Kauf,
Freude beim Emp-
fänger über das
schöne Geschenk

Suchen Sie begehrte Geschenke für die Dame - oder das Gemünschte
für den Herrn - oder für das Kind - alles finden Sie in größter Viel-
seitigkeit bei mir. Für jeden Geschmack ist das Richtige vorhanden,
und der bescheidenste Geldbeutel kann eine wertvolle Gabe bestreiten

Kommen Sie baldigst, was Sie schenken wollen, finden Sie im

Raue Münster i. W.

Heute

Sonntag, den 1. Dez. 1929
sind die Geschäfte

geöffnet!

von 11 bis 18 Uhr

Sonntag, 8. Dez., bleiben die Geschäfte geschlossen

Bekanntlich ist der Andrang an den beiden letzten Sonntagen
vor Weihnachten außerordentlich groß. Wir bitten daher die
geehrte Kundschaft, den **heutigen Sonntag** zum Ein-
kauf zu benutzen.

Verein der Kaufmannschaft Münster i. W.

Münster
Stiftung

W. Bogholt,
Gesellenhauses
am Freitag ab-
scheiden der Kap-
eingeleitet. De-
grüßte hierauf
Herren Prälat
Kaplan Belling,
scheiden des Be-
Herzliche Worte
dann dem Jun-
schließen vor al-
Schürmann und
danken sei. Ge-
liche Nachwuchs
und bilde die S-
Nach weite
Kapelle und ein-
nen gelanglichen
Verbandsdirektor
Verband katholi-
an mehr als 3
Jugendabteilung
Stammvereinen,
vertreten. Wen-
Belieben der Be-
sei das so zu v-
katholische Kauf-
den modernen J-
rute Organisation
nach dem Grün-
Zusammensetzung
Angeleiteten fest-
marianische Kau-
Verband zumamm-
überbrannte Sta-
einfließen ver-
Vielles sei
mittlung, Unter-
dem Verbands-
Hilfe die Alters-
vermittlung
sei heute noch di-
losen in Deutsch-
D-Banken seien
drotlos geworden
ebenfalls wichtige
tung. Von der
jährlich 55-60 000
werde demjenigen
eindrücke und d-
lerne. Alters-
besonders den äl-
und erwirkten, d-
Verbande hielten,
25 jährige Mitgl-
richtungen zeigt
Organisation sei
wendig. Aber da
das Herortreten
Standesorganisa-
Was seien m-
bandes? Zwei g-
griff zu nehmen:
2. Mitarbeit im
Verband sei dage-
tuche, die private
Reale zu nehmen
gegen diese Ent-
Privateigentum
Sozialisierung" v-
gegen Selbstverle-
mittel durch die A-
Verband die un-
die von Entlanu-
Hier vermisse man
Eins dürfte de-
sch aus katholische
merel und Kirche
nicht den katho-
katholische Hand-
tagen. Neben der
Gewissenspflicht
darüber hinaus a-
im Privatleben
Bereine geistliche
Bischof habe dem
widmet; nächsten
Nachwuchs geforg-
„Weltfalia" einer
wie bisher sein
stellen, zum Wohl-
Verbandes und
deutschen Vater-
Der Vorstehen-
seine mit großem
den Dank des B-
musikalischen Dar-
Beter ihre Fort-
Schlüsse des stütz-
geleitet von Mit-
einem gemüthlichen
noch manche Stu-

Arbeiter
1. Bogholt, 3
getöht? Viele Fr-
Morddinge sind ge-
heute beilegt. 2.
Lebenslage des A-
wie sie es eigentl-
große Zahl von A-
fehlt eben noch v-
Familie sich zu-
lichen Familien-
der kath. Arbeiter
gründet, in man-
Beratungen zur A-
zum Bauen bereit
hülfe der kath.
Wohnungsnot nur

Sp
Krank
DO
Aerztlich empfo

Heute sind die Geschäfte geöffnet!

Aus der Heimat.

Stiftungsfest des R. A. V. Bocholt.

W. Bocholt, 1. Dezember. Im großen Saale des Gesellenhauses feierte der R. A. V. „Westfalia“ Bocholt am Freitagabend sein 41. Stiftungsfest. Mit Musikstücken der Kapelle Rangheirich jun. wurde die Feier eingeleitet. Der 2. Vorsitzende, Herr Bischoff, begrüßte hierauf die zahlreichen Gäste, besonders die Herren Prälat Richter, Religionslehrer Schürmann, Kaplan Belling, Leo Essinghorst den früheren 1. Vorsitzenden des Vereins sowie Dipl. Handelslehrer Mayer. Herzliche Worte der Anerkennung widmete der Redner dann dem Jungmännerring im R. A. V., dessen Aufblühen vor allem der Arbeit von Religionslehrer Schürmann und der Herren Richter und von Gerd zu danken sei. Gerade der frische und begeisterte jugendliche Nachwuchs gestalte die Vereinsbilanz erfreulich und bilde die Hoffnung der „Westfalia“.

Nach weiteren musikalischen Darbietungen der Kapelle und einigen mit starkem Beifall aufgenommenen geselligen Songs des Herrn Franz Pöster ergriff Verbandsdirektor Dr. W. G. Essing das Wort. Der Verband katholischer Kaufleute Deutschlands sei heute an mehr als 200 Plätzen mit Jungmännerringen und Jugendabteilungen und an über 350 Plätzen mit Stammeinheiten, d. h. mit Mitgliedern über 25 Jahre, vertreten. Wenn auch heute noch mehr als 50 jährigem Bestehen der Verband nur 44.000 Mitglieder zähle, so sei das so zu verstehen, daß man zunächst einmal nur katholische Kaufleute erfassen wolle und man andererseits die Organisation nicht mitmachen, sondern an der nach dem Gründungsprogramm von 1877 geschaffenen Zusammenfassung der selbständigen Kaufleute mit den Angestellten festhalte. 1877 hätten sich in Mainz einige marianische Kaufmannsvereine zu einem bestehenden Verband zusammengefunden, in einer Zeit, als eine überfrachtete Staatsbahn das religiöse Leben zu beeinflussen versuchte.

Viel sei seitdem geschaffen worden, Stellenvermittlung, Unterstufungsdiens, Selbsthilfe und 1827 auf dem Verbandstag in Essen als Gründung der sozialen Hilfe die Altersrente und Sterbekasse. Die Stellenvermittlung als älteste Einrichtung des Verbandes sei heute noch die wichtigste bei 1,2 Millionen Arbeitlosen in Deutschland; durch den Zusammenschluß der D-Banken seien vor kurzer Zeit wieder 7000 Angestellte drohtlos geworden. Der Wirtschaftsdienst werde ebenfalls wichtige Aufgaben wie die erstgenannte Einrichtung von der Unterstufungskasse werden jährlich 55-60.000 Mk. ausgeschüttet. Was das bedeute, werde demjenigen klar, der in die Not sozialer Familien eindringe und deren erschütternde Verhältnisse kennen lerne. Altersrente und Sterbekasse seien besonders den älteren Mitgliedern von großem Vorteil und erwiesen, daß die jüngeren Mitglieder treu zum Verbande hielten, weil die Altersrente eine mindestens 25-jährige Mitgliedschaft voraussetze. Alle diese Einrichtungen zeigten, wie wichtig die Stärkung der Organisation sei; gegenseitige Hilfe sei unbedingt notwendig. Aber das sei nicht genug. Ebenso wichtig sei das Hervortreten in der Öffentlichkeit, und zwar als Standesorganisation, nicht als Interessenvertretung.

Was seien nun die wichtigsten Aufgaben des Verbandes? Zwei große Arbeitsgebiete seien hier in Angriff zu nehmen: 1. Mitarbeit in der Steuerpolitik, 2. Mitarbeit in der Sozialpolitik. Der R. A. V. Verband sei dagegen, daß man heute allenthalben versuche, die privatrechtliche Tätigkeit in öffentliche Rechte zu nehmen. Wenn man nicht mit aller Gewalt gegen diese Entwicklung aufträte, dann werde das Privatrecht zum Gefährde und in einer „fasten Sozialisierung“ verschwinden. Auch sei der Verband gegen Selbstverleumdung und Selbstherabsetzung der Heilmittel durch die Krankenkassen. Vor allem bekämpfe der Verband die unechte Verteilung der Steuerlasten, die von Entlastung nicht mehr weit entfernt lägen. Hier vermisse man den gerechten Ausgleich.

Eins dürfe der R. A. V. nicht vergessen — daß er sich aus katholischen Kaufleuten zusammensetze. Schwärmer und Kirchenbesuch allein dokumentierten aber nicht den katholischen Gedanken; dazu gehörte auch katholisches Handeln an den Geschäften und Arbeitstagen. Neben dem Tarifvertrag gebe es auch noch eine Gewissenspflicht gegen die Ansehnlichkeit. Man müsse darüber hinaus auch darauf sehen, daß jedes Mitglied im Privatleben katholisch bleibe; deshalb hätten die Vereine geistliche Beiräte und Jugendbeiräte. Herr Bischoff habe dem R. A. V. so schöne Worte gewidmet; nächsten Ostermüsse aber wiederum für neuen Nachwuchs gesorgt werden. Dann gehe der R. A. V. „Westfalia“ einer schönen Zukunft entgegen und werde wie bisher seine tatkräftige Mitarbeit zur Verfügung stellen, zum Wohle der Mitglieder, zum Stolz des Verbandes und zum glücklichen Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes.

Der Vorsitzende sprach dem Verbandsdirektor für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen den Dank des Vereins aus. Die Festfolge nahm mit musikalischen Darbietungen der Kapelle und des Herrn Pöster ihre Fortsetzung. Freudigen Anklang fand zum Schluß des offiziellen Teils ein lustiges Theaterstück, gespielt von Mitgliedern des Jungmännerrings. Bei einem gemächlichen Tanzfrühstück blieb man zu guterletzt noch manche Stunde in geselliger Runde beisammen.

Arbeitserschaft und Wohnungsbau.

1. Bocholt, 30. November. Ist die soziale Frage gelöst? Diese Frage müssen wir uns vor Augen stellen. Allerdings sind zahlreiche Mißstände aus früherer Zeit heute beseitigt. Das ist nicht zu bestreiten. Aber die Lebenslage des Lohnarbeiters ist noch längst nicht so, wie sie es eigentlich sein sollte. Immer noch wohnt eine große Zahl von Arbeitern in elenden Wohnungen. Es fehlt eben noch vielfach das Heim, wo die Glieder der Familie sich zusammenfinden können zu einem wirklichen Familienleben. Mancherorts hat man innerhalb der kath. Arbeitervereine schon Baugenossenschaften gegründet, in manchen Orten hat man die nötigen Vorarbeiten zur Beschaffung eines Baufonds und damit zum Bauen bereits getroffen. Es ist daher die Selbsthilfe der kath. Arbeiterschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot nur zu begrüßen und bedarf daher weit-

gehendster Förderung durch die Mitglieder selbst. Ist es doch auf diese Weise möglich, neben den Behörden an der Beseitigung der Wohnungsnot aus eigener Kraft mitzuhelfen.

St. Bürokratie.

Bocholt, 1. Dezember. Wir haben kürzlich das Martinsfest gefeiert, und das hat uns Alten und Jungen viel Freude bereitet. Wir stehen jetzt vor einem neuen Gedächtnis eines Wohltäters der Menschheit, dem St. Nikolaus. Da hat sich auch jemand in Erinnerung gebracht, dessen „weises Wort“ wir bald wieder vergessen hätten, nämlich St. Bürokratie, der Patron aller jener, die immer Schwierigkeiten machen, wo keine vorhanden sind; mit Vorliebe hält St. Bürokratie seine schmerzende Hand über Maßnahmen, die „von Amtswegen“ ergriffen werden. An sonntagen Stellen soll man dem wunderlichen Kautz weniger Beachtung. Im Regierungsbezirk Münster hat der gefürchtete Schutzpatron beinahe daselbst Unheil angerichtet wie gelegentlich des Totensonntags in Berlin, wo man auf einmal das Gedächtnis für alte Sitten und Gebräuche verloren zu haben schien. Seit mehreren Jahren war es nun in unserem Regierungsbezirk, also auch in Bocholt, üblich, daß von den sechs verkaufsfreien Sonntagen im Jahre einer auf den Sonntag vor Nikolaus fiel. Und gerade in diesem Jahre hatte sich bekanntlich die Bocholter Geschäftsstelle auf diese Vergünstigung eingerichtet, weil heute die Weihnachts-Verkaufswelle beginnt. Nun war alles in bester Ordnung: die Geschäftsleute hatten ihre Kasse und ihren Verkaufsapparat ganz auf den heutigen Sonntag vorbereitet. Seit mehreren Tagen war emsig daran gearbeitet worden. Da schlug am Freitag wie eine Bombe die Meldung ein, der Regierungspräsident könne nicht gestatten, daß heute verkaufsfrei sei. Demzufolge hatte unsere Stadtverwaltung nichts Eiligeres zu tun, als den von der Bocholter Geschäftsstelle in gutem Glauben angelegten Verkaufsplan zu überfallen und eine dementsprechende Verfügung zu erlassen. Man kann sich die Bestürzung und Enttäuschung unserer Kaufleute wohl vorstellen. Unaufrichtig war die Zahl der Anfragen bei unserer Geschäftsstelle nach dem „Wohlfahrt und Wohl und Warum“. Kein Mensch konnte diese Heiligkeit des St. Bürokratie begreifen. Der aber hatte seinen arghen Spas an der von ihm gestifteten Unruhe. Bis dann gestern morgen unsere Zeitung die Meldung brachte, daß sich der Regierungspräsident von Münster nun ebenfalls bereit gefunden habe, den heutigen Sonntag für den Geschäftsverkehr freizugeben. Diese Wendung zum Besseren schien nur ein „Ausflug höherer Gewalt“ zu sein; denn es war rasch geworden, daß im Regierungsbezirk Düsseldorf der 1. Dezember verkaufsfrei war, und so konnte man sich nach dem R. A. V. ohne Schwierigkeit ausrechnen, daß es für die ans Rheinland grenzenden westfälischen Gebiete einen schweren und kaum noch einzuholenden wirtschaftlichen Schlag bedeu-

Pfarrer Heumann's Heilmittel
bewahrt bei zahlreichen Krankheiten.
180.000 Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Insekt bezieht, völlig unentgeltlich durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S. 4. Die Pfarrer Heumann-Heilmittel sind stets frisch und zu Originalpreisen erhältlich in der Niederlage:
Marien-Apotheke, Bocholt, Apotheke Kettelhack (Adler-Apotheke) Borken, Hirsch-Apotheke, Rhede.

tete, wenn heute am Monatsanfang viele Hunderte und vielleicht Tausende ihr Geld in die Nachbarschaft getragen hätten, die damit sicher den Rahmen der hiesigen Kaufkraft schöpfen konnte. Ganz zweifellos hätte sich der hiesige Markt nach rechtzeitigem Einverständnis der hiesigen Kaufleute mit den Regierungen der Provinzen Düsseldorf und Münster erreicht werden können. Aber in unserem guten Lande hatte man dafür anscheinend keine Zeit, wenigstens nicht so viele wie im Juli, als man der Bocholter Geschäftsstelle die Ministerliche Oberkontrolle vor die Türen stellte. Die Mitteilung darüber haben ja am Donnerstag manche Bocholter mit einem nebligen Protokoll bezahlen dürfen. Kurz und gut, die Meldung von der Sinnesänderung der Provinzialverwaltung war also gestern morgen schon zu „Aug“ und Ohr der Bürgerschaft gelangt, indessen noch laute nicht bis auf den grünen Tisch unserer Stadtverwaltung; für sie sind anscheinend wohlbegründete Protestnachrichten nicht maggebend, und deshalb blieb es vorläufig beim Verbot. Infolge dieses Zustandes hagelte es natürlich bei uns Anfragen — bis dann endlich aus Rhede (1) die telefonische Meldung an uns gelangte, daß die von uns gebrachte Notiz richtig sei, weil das Landratsamt die Verfügung des Regierungspräsidenten telefonisch an die entsprechenden Stellen weitergegeben habe. Gegen 11 Uhr war dann auch die hiesige Stadtverwaltung glücklich im Besitz der amtlichen Verfügung. Es lebe St. Bürokratie!

Standkonzert auf dem Markt.

Bocholt, 1. Dezember. Heute vormittag um 11.30 Uhr wird die Bocholter Arbeiterkapelle auf dem Marktplatz zur Eröffnung der Weihnachtsfeier, welche im Konzert mit folgendem Programm geben:
1. Motette „Preis und Anbetung“ von Rind; 2. „Burschenscher Marsch“ von Wagner; 3. Ouvertüre „Dichter und Bauer“ von Suppé; 4. „Heimkehr“ Paraphrase von Helms; 5. „Wahr, lieber den Wollen“ von Hofas; 6. „Seid einig“ Potpourri von Morena; 7. „Armeemarsch“ Nr. 9.

Sonder-Autobusdienst in der Werbewoche.
Bocholt, 1. Dezember. Heute Sonntag, am Mittwoch, den 4. Dezember (Nikolausmarkt), am Freitag, den 6. und am Sonntag, den 8. Dezember hat die Bocholter Autobus-Gesellschaft Sonderlinien nach Rhede, Bielefeld, Wertherbruch — Reimling eingelegt.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Bocholt.

1. Bocholt, 1. Dezember. Die Arbeitslosigkeit liegt in der Weihnachtswoche langsam weiter an, doch bleibt die Aufwärtsbewegung hinter der um die gleiche Zeit des Vorjahres — 1101 — um 183 zurück. 3. Jt. sind vorhanden 918 Unterstützungsempfänger und 1304 Arbeitsuchende. Auf 1000 Einwohner des Bezirks entfallen 16,7 Unterstützungsempfänger. Der höchste Stand in den Arbeitsamtsbezirken innerhalb der Provinz Westfalen und Lippe ist 20,7 und der niedrigste 1,8. Am schwersten belastet ist die Berufsgruppe „Sonstige Gewerbe“. Es folgt die Gruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“ (ungelernte Arbeiter). Der Beschäftigungsgang trägt überwiegend saisonalen Charakter.

M. S. B. Sängerbund.

1. Bocholt, 1. Dezember. Montagabend um 8.15 Uhr ist Probe für die Damen und um 9 Uhr für die Herren. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Arbeitsplan der Geschäftsstelle Bocholt des Westfälischen Bauernvereins.

1. Bocholt, 1. Dezember. Am Freitag, den 6. Dezember, wird durch den Geschäftsführer Dr. Hoffschlag in der Geschäftsstelle Bocholt (Bürgerburg) des Westfälischen Bauernvereins ein Sprechtag gehalten von 8.30 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Eine Prachtzähne.

1. Bocholt, 1. Dezember. Samstag morgen legte eine Waffener Junge eine R. 29 des Herrn Hesse, Knappenstraße, ihr erstes Ei im respektablen Gewichte von 66 Gr. Aller Voraussicht nach wird dieses Tier im zweiten Legejahre nur noch Eier von weit über 100 Gr. legen.

Bocholt, 1. Dezember. Einbruch ins Pfarrhaus. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Freitag in das hiesige Pfarrhaus. Durch Öffnung einer Verandatür verschafften sich die Diebe Eingang. Sämtliche Türen und Schränke im Erdgeschoß wurden erbrochen und alles durchstöbert. Glücklicherweise gelang es den Einbrechern nicht, den Geldschrank zu öffnen. Durch das Geräusch erwachte Pfarrer Kofel, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen. Silberne Ohrring, silberne Kaffeelöffel, ein silberner Ring, eine Taschenuhr, drei Dutzend Haaren und 10 Mark Silbergeld blieben eine Beute der Einbrechlinge. Die Polizei, die den Spuren nach mit zwei Personen rechnet, fahndet eifrig nach den Einbrechern.

Dülmen, 1. Dezember. Bluffung mit Ochsenblut. Ein Landstreicher, der schon seit langem unterwegs ist, erlangte sich einen originellen Trick, mit dem er Ruhezpunkte in sein unheimliches Leben zu bringen verstand. Er durchzog das Münsterland und besuchte besonders alle Städte, die ein Krankenhaus hatten. Dort kaufte er sich bei einem Schlächter eine Flasche Ochsenblut. Einen Teil davon gab er sich über die Kleidung und einen Teil trank er. Dann injizierte er mit dem Ochsenblut einen Blutfluss. Immer trat der gewünschte Erfolg ein. Die Patienten hatten Mittel mit dem Schwermetall und schafften ihn ins Krankenhaus. In Dülmen, Gronau, Münster, Telgte und Osnabrück garantierte der Landstreicher auf diese Weise eine Zeitlang in den Krankenhäusern. Er benahm sich allerdings dort meist allen Regeln einer Krankheit entgegen. Von Krankendiat wollte er nichts wissen. Er legte mehr Wert auf eine handfeste Verpflegung. So kam es, daß in den meisten Krankenhäusern die schwere Lungenkrankheit bald richtig erkannt und der Landstreicher auf die Straße geleitet wurde. In Osnabrück endlich erreichte ihn sein Schicksal. Er hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Betruges zu verantworten. Sein Strafregister ist schon ziemlich umfangreich. Da der Schaden, den er anrichtete, nie übermäßig groß war und das Verfahren des Angeklagten zudem eines humoristischen Feigkeitsstücks nicht entbehrt, erhielt er statt der Zuchthausstrafe noch einmal 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Reite, 30. November. Eine „gemütliche“ Familienfeier. In Reite feierte die Sippschaft der Werke ihr Jubiläum. In einer Scheune bei Bier und Musik. In früher Abendstunde entzündeten bereits ein Streich, als dem Trommler von unbekannten Händen die Trommel beschädigt wurde. Der Trommler, ein leicht erregter Mensch, erobte darauf, schlug mit einer Rute einen anderen über das linke Auge, daß er erblindete, und nach einem zweiten mit einem Messer in die Schulter. Verschiedene Gäste der Familienfeier lagen mit Beulen und Verletzungen am Kopf nach diesem Fest darnieder. Die Familienfeier bekam so ein Nachspiel, nämlich ein Verbrechen vor dem Schöffengericht in Münster. Er war der Angeklagte. Er erhielt neun Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ihm ein Jahr und einen Monat Gefängnis und sofortige Verhaftung ausgedroht.

Verantwortlich für den Inhalt: Die Westfälische Zeitung Dr. M. A. A. für Bocholt und Westfalen. Dr. M. A. A. für Münster und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bielefeld und Westfalen. Dr. M. A. A. für Hamm und Westfalen. Dr. M. A. A. für Dortmund und Westfalen. Dr. M. A. A. für Essen und Westfalen. Dr. M. A. A. für Köln und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bonn und Westfalen. Dr. M. A. A. für Düsseldorf und Westfalen. Dr. M. A. A. für Berlin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Hamburg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Frankfurt und Westfalen. Dr. M. A. A. für Leipzig und Westfalen. Dr. M. A. A. für Chemnitz und Westfalen. Dr. M. A. A. für Dresden und Westfalen. Dr. M. A. A. für Regensburg und Westfalen. Dr. M. A. A. für München und Westfalen. Dr. M. A. A. für Stuttgart und Westfalen. Dr. M. A. A. für Karlsruhe und Westfalen. Dr. M. A. A. für Mannheim und Westfalen. Dr. M. A. A. für Wiesbaden und Westfalen. Dr. M. A. A. für Koblenz und Westfalen. Dr. M. A. A. für Trier und Westfalen. Dr. M. A. A. für Saarbrücken und Westfalen. Dr. M. A. A. für Luxemburg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Brüssel und Westfalen. Dr. M. A. A. für Paris und Westfalen. Dr. M. A. A. für London und Westfalen. Dr. M. A. A. für New York und Westfalen. Dr. M. A. A. für San Francisco und Westfalen. Dr. M. A. A. für Hongkong und Westfalen. Dr. M. A. A. für Shanghai und Westfalen. Dr. M. A. A. für Peking und Westfalen. Dr. M. A. A. für Tokio und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yokohama und Westfalen. Dr. M. A. A. für Osaka und Westfalen. Dr. M. A. A. für Kobe und Westfalen. Dr. M. A. A. für Manila und Westfalen. Dr. M. A. A. für Cebu und Westfalen. Dr. M. A. A. für Batavia und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaja und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen. Dr. M. A. A. für Makassar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Ujung Pandeg und Westfalen. Dr. M. A. A. für Denpasar und Westfalen. Dr. M. A. A. für Surabaya und Westfalen. Dr. M. A. A. für Semarang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Solo und Westfalen. Dr. M. A. A. für Yogyakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Bandung und Westfalen. Dr. M. A. A. für Jakarta und Westfalen. Dr. M. A. A. für Palembang und Westfalen. Dr. M. A. A. für Medan und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pekanbaru und Westfalen. Dr. M. A. A. für Pontianak und Westfalen. Dr. M. A. A. für Banjarmasin und Westfalen

Figure 1. The effect of the concentration of the *Agrobacterium* suspension on the transformation efficiency of *Agrobacterium* strains.

Lokale Ereignisse im Dezember 1879 und 1904, zusammengestellt aus allen Jahrgängen
 des „Bocholter Volksblatt“.

1904.

Samstag, den 27. Dezember. Das Bocholter Volksblatt konnte aus bei ihm einlaufenden Spenden 130 Mk. sowie mehrere Kisten von Kleidungsstücken für die Notleidenden in Oberhesseln abgeben. — Der Bocholter Muffkreuz und der Gelangkreuz „Großhinn“ setzten für Anfang Januar Wohltätigkeitskonzerte zugunsten der Bedrängten Oberhesseln fest.

Dienstag, den 27. Dezember. Seitens der Regierung erfolgte die endgültige Ernennung des Grafen von Spee zum Landrat des Kreises Borken. Graf von Spee ist also im Dezember 1929 25 Jahre Landrat dieses Kreises.

Duisburger Stadttheater.
Mittwoch, 4. Dezember A. 20 C. 22.45 Uhr: „Die andere Seite“ Drama von R. C. Schreiff. — Donnerstag, 5. Dezember A. 19.30 C. 22.45 Uhr: „Der Bogelhändler“ Operette von G. Zeller. — Freitag, 6. Dezember A. 19.30 C. 23.15 Uhr: „Carmen“ Oper von G. Bizet. — Samstag, 7. Dezember A. 30 C. 22.30 Uhr: „Die schöne Galathee“ Operette von F. v. Suppe. — Hierauf: „Die Puppenfee“ Ballet von A. Ponc. — Sonntag, 8. Dezember A. 15 C. 18 Uhr: „Ein Maskenball“ Oper von G. Verbi (Heldenmaskenstellung für die Bewohner des reichen Niederrheins; Verkauf der reichlichen Karten ab Freitag, 6. Dezember). Hierauf: „Der Boaschänder.“ — Montag, 9. Dezember A. 20 C. 22.30 Uhr: „Mona Lisa“ Oper von M. Schillings. — Dienstag, 10. Dezember A. 20 C. 22.30 Uhr: „Madame Butterfly“ Oper von G. Puccini.

Die Bezirksauswahlung in Emmer sagte folgende
Bezirke: Das Amt des Bezießpielsmann wird
Pfeiffert, Elten, übertragen. Wehlung, Meißel, über-
nimmt das Amt des Schiedsrichtersobmann und als
solcher das Amt des Leiters der Schiedsrichtervereini-
gung. Sämtliche Spielbeiräte setzen zu Händen des
Bezirkspielwartes, Schiedsrichterenangelangeheiten an den
Schiedsrichtersobmann. Dann wurde folgende Verein-
barung getroffen: Die Abteilungen Blau-Weiß Meißel,
Teutonia Emmrich, Graefelt, Halderne, Elten, Mehr-
Paeßl, Rees, Hühmchen geben ihre Einsprüche an das
Bürgerblatt in Emmrich. (Zeit wird noch von Teuto-
nia Emmrich bekanntgegeben).

Die Abteilungen Chamavia, Eintracht, Luz, Bockolt,
Liebe, Miesburg, Dingden, Fildelsen und A. R. W.
Bockolt melden wie bisher an das Bockolter Volk-
fest Sonntag abends 7—7,30 Uhr persönl-
ich oder telephonisch das Spieleresultat.
Der Platzregeln wird verpflichtet.

Wirkung frappant! Dose 60 Pf.

Sportfreunde 97 D. J. A.

Diese muß die erste Ess nach Rhebe und gegen die erste Mannschaft der D. J. A. Rhebe den fälligen Meisterchaftstempel austragen. Sammeltpunkt sowie Aufstellung der Mannschaft fand bekannt. Die 2. Ess trägt um 11 Uhr auf dem Platz an der Schwane-straße ein Punktspiel gegen die 3. Mannschaft der Weiler. Blau-Weißen aus, und wird bestimmt mit einem weiteren Sieg aufwarten. Ein Besuch dieses Treffens wird sich lohnen. Weiter hat die erste Jugend ein Meisterchaftspiel gegen die gleiche von Chamavia. Anloßzeit und Aufstellung im Helm. Die 2. Jugend trägt ein Gesellschaftspiel gegen Rhebes 3. Jugend aus. Alles Nähere ist im Helm zu erfahren.

Schwerathletik.

Die Ausschreitungskämpfe im Gau-Mannschafts-Stemmen
des Riedersheim-Gaues des Deutschen Athleten-Sportver-
bandes fanden am Sonntag in Dinsburg zur Auszierung
6 gemischte Mannschaften der A-Klasse, darunter auch die
des Sport- und Spielvereins „Einigkeit“, die zweimal schon
als Gauesieger hervorgehoben konnte, werden um den Sieg
kämpfen und es ist noch sehr fraglich, ob es am kommen-
den Sonntag die „Einigkeit“-Mannschaft schaffen wird. T.

Nützliche Weihnachtsgeschenke sind auch in diesem Jahre besonders willkommen.

Vor allen Gegenstände, die zum vortheilhaften Gebrauch dienen. Erinnert sei nur an Schuhe. Schuhe, die man nie genug, deshalb werden Sie damit immer nicht schwer fallen, wenn Sie sich im Schuhhaus Letting, Herkstraße nachmittags beraten lassen. Sie werden sich bald für ein Paar der bekannten Wolfo-Schuhe entschieden haben, mit dem Sie bestimmt den Geschmack der Mode des Jahres angenehm treffen. Vergessen Sie es nicht, sich auch gleich selbst mit einem Paar Wolfo-Schuhe zu bedenken, wenn Sie sich sicher entscheiden, wenn Sie hören, daß die große Verbreitung der Wolfo-Schuhe die billigen Preise 14.75 12.75 10.75 8.75 ermöglicht. In guten strapazierfähigen Strabenschuhen ist die Auswahl gleich groß wie in Kleidern braunen Herren-Halsbändern, Jacken oder feinsten Damenkleidern. Wenn Sie jetzt schon wählen, treffen Sie ein besonders reichhaltiges Lager an.

— d. Jßelburg, 29. November. Gäßliensfelder. Der
Hochford Jßelburg feierte Sonntag das Fest seiner
Töchter der Hl. Cäcilia im Saale des Arbeitervereins bei
g. Rheinhof in recht schöner Weise. Die Feier begann
um 7 Uhr mit einem Hochamt, bei dem der ganze
Kirchliche Chor mitwirkte. Nachmittags 4 Uhr fanden sich
Sängerinnen und Sänger, der Kirchenvorstand, die
Mitglieder sowie die Vertreter der Behörde zum Kaffe
Nach dem gemeinschaftlichen Kaffe ging man zum
erzählenden Teil über. Die Sängerinnen brachten recht
viele Aufführungen. Auch der Chor zeigte sein Können
Geduld. Die Frauen wurden durch musikalische Dar-
stellungen seitens der Sprechenden Kapelle ausgefillt. Mit-
terweile war der Tisch gedeckt zum Kaffe, woran sich 115
Personen besaßen. Im Anschluß daran nahm der
erste Pastor Schmidt das Wort. Er sprach den Sängern
ihre Mühe und Arbeit und für ihre Leistungen, durch
die zur Erbauung und Verschönerung der Hl. Messe bei-
tragen, seinen herzlichsten Dank aus. Besonders dankte er
dem Leiter des Chores, Kaplan Speer, und seinem Bruder
Hermann Speer, die den Chor zu seiner heutigen Größe
gebracht haben, er gab auch dem Wunsch Ausdruck, daß
der Chor noch lange in der Gemeinde tätig sein
möge. Er brachte dann ein Hoch auf den Chor und die
Musik. Kaplan Speer dankte dem Herrn Pastor für

— Wesel, 1. Dezember. Rechnungsrat Fäßbender †
Am Mittwoch starb hier Stabsordneter Friedrich
Fäßbender, 1 Vorsteher des Aufschlusses des Ge-
meinnützigen Bauvereins der Eisenbahner, Vorstands-
mitglied der Zentrumsparthei. Fäßbender vermählte sich
1884 mit Hermine Engers aus Wesel. Er hinterließ

Verlangen Sie ausdrücklich **MAGGI® Würze** und achten Sie beim Einkauf auf den Namen **MAGGI**, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.

Ratten, Mäuse tötet
unfehlh. Ackerlion
A. Steiner & Grote,
Stern-Drug rie.
Inh. August Steiner
Kar. Nordstr. 9. 950 9

Silber-Besteck
Ge'eyenheitskant
7 2 Teile 90 ver-
silbert 118 M.

Besteck-Gottschalka Düsseldorf 11
Stefaniennstr 29

Rostfreie Kling.
auch in vorhan-
dene Bestecke
lieferbar.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was die Klangsönheit einer guten Platte ausmacht? Jeder Grundton hat mitschwingende Obertöne. Diese Obertöne sind es, die dem Ton Weichheit, Fülle und Glanz geben. Durch Lindströms vollendete Aufnahmetechnik werden sie auf der Platte festgehalten. Daher der leuchtende, nuancenreiche Odeon-Ton.



hat die natürlichen Obertöne

ODEON-Musikapparate und -Platten werden bereitwilligst
ohne Kaufverpflichtung in jedem guten Fachgeschäft **vorgeführt**

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36.

Zu beziehen aus den Musikgeschäften
Franz Sonntag Bocholt **Alfons Sonntag**
Wasemannstr. 1 Tel. 3005

Besonders empfehlenswerte Odeon-Platten:	
O. 4949	Richard Tauber. Dein Istmein ganzes Herz, „Das Land des Lächelns“
O. 4812	Lotte Lehmann Träume — Schmerzen (Wagner)
O. 6735-37	Prof. Hans Knappertsbusch Symphonie Nr. 39, Es-Dur (Mozart)
O. 6733	Berliner Lehrer - Gesangsverein (Leitung Prof. Rüdell) Geschichten aus dem Wiener Wald
O. 11151	Paul O'Monts I lift up my finger and I say sweet- sweet (Nanu, schönes Fräul(in))
O. 11147	Flüsterndes Tanzorchester Keiner hat Dich je so heiss wie ich geliebt. — My Angeline

